34. Jahrgang. Montag, 28. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19128. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

In der Zeitungs-Preisliste pro 1891 ist die „Danz. Zeitung“ aufgeführt unter Nr. 1481.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro IV. Quartal 1891 3 Mk. 75 Pf. **excl.** Bestellgeld, für Danzig durch die Expedition incl. Bringerlohn 4 Mk. 10 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 3 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse Nr. 4 in der Expedition,
Junkergasse Nr. 2 bei Herren Richd. Utz u. Ediger,
Breitgasse Nr. 89 bei Herrn A. Kurowski,
Heil. Geistgasse Nr. 47 bei Herrn Karl Bösler, vorm. Karl Studti,
Fischmarkt Nr. 12 bei Herrn Karl Kroll,
Fischmarkt Nr. 26 bei Herrn Wilhelm Belitz,
Frauengasse Nr. 46 bei Herrn Wilh. Goertz,
3. Damm Nr. 7 bei Herrn W. Machwitz,
Hinterm Lazareth Nr. 3 bei Herrn R. Dingler,
Kneipab Nr. 21 bei Herrn Preuß,
Kohlenmarkt Nr. 32 bei Herrn M. Stein,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Herrn R. Martens,
Kassubschen Markt Nr. 10 bei Hrn. Winkelhausen,
Langgarten Nr. 55 bei Herrn Friedrich Simon,
Langgarten Nr. 8 bei Herrn P. Pawlowski,
Paradiesgasse Nr. 14 bei Herrn Alb. Wolff,
Pfefferstadt Nr. 37 bei Herrn Rud. Beier,
Poggenpfuhl Nr. 48 bei Herrn Richard Zielke,
Poggenpfuhl Nr. 73 bei Herrn Aloys Kirchner,
Hohe Seigen Nr. 27 bei Herrn F. H. Wolff,
Knüppelgasse Nr. 2, Ecke Rittergasse, bei Herrn Karl Raddatz,
Weidengasse Nr. 32 bei Herrn v. Kolkow,
Schwarzes Meer (Gr. Berggasse Nr. 8) bei Herrn G. Schipanski Nachflgr. — A. Pawlikowski,
Petershagen a. d. R. Nr. 3 bei Hrn. A. Bugdahn,
Holzmarkt Nr. 7 bei Hrn. v. Glinski,
Thornscherweg Nr. 5 bei Hrn. Herm. Schiefke,
Schüsseldamm Nr. 56 bei Hrn. H. Strehlau.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Kassel, 27. Sept. Die **Kaiserin** wohnte heute dem Gottesdienste in der Hof- und Garnisonkirche bei.

Coburg, 27. Sept. Die **Herzogin von Edinburg** begiebt sich heute Abend mit den beiden ältesten Töchtern nach Petersburg.

München, 27. Sept. Der preußische Gesandte beim Vatican **v. Schlözer** ist heute Mittag nach Rom weitergereist. Der päpstliche Nuntius Agliardi war zum Abschied auf dem Bahnhofe anwesend.

Metz, 27. Sept. Bei der heutigen **Wahl zum Bezirkstage** für die Stadt Metz wurde Heister (Altdeutscher) gegen Lallemant (Einheimischer) mit 200 Stimmen Mehrheit wiedergewählt.

Wien, 27. Sept. Nach dem Bulletin über das **Befinden des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe,** nach welchem sich neuerlich der Kaiser und die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm erkundigen ließen, ist der Puls normal, die entzündliche Geschwulst verschwunden; das sonst gute Allgemeinbefinden ist noch durch leichte Darmkoliken gestört.

Wien, 27. Sept. Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus **Belgrad:** Es verlautet, die serbische Regierung habe dem Wiener Cabinet die Bereitwilligkeit erklärt, Delegirte zu den Verhandlungen über die Erneuerung des **Handelsvertrages** nach Wien zu senden, es dagegen abgelehnt, Delegirte nach München behufs gleichzeitiger Verhandlungen mit Deutschland zu schicken.

Paris, 26. September. Die gestrige **Aufführung des „Lohengrin“** verlief **ohne jeden Zwischenfall** sowohl innerhalb des Opernhauses wie in dessen Umgebung. Nur einzelne Neugierige waren in der Nähe zu sehen.

Marseille, 26. September. Die **Einführung russischer Hammel** ist in beträchtlicher Steigerung begriffen; gestern trafen hier zwei Odessaer Dampfer mit 4700 Stück ein.

Pallanza, 27. September. Der **Gesundheitszustand der Königen von Rumänien** ist fortdauernd ein **zufriedenstellender,** doch schreitet die Besserung nur langsam fort. Das milde Klima übt einen wohlthuenden Einfluß.

Gent, 27. Septbr. Bei dem von der Presse veranstalteten, heute Nachmittag hier stattgehabten **Feste** brach ein Theil der für das Publikum erbauten **Tribünen ein.** Derselbe war auf einem eingezäunten, zu Versuchszwecken dienenden Feldgrundstücke errichtet, welches lockeren Boden und moorigen Untergrund hatte. Das Fest war außerordentlich zahlreich besucht. Bei der dritten Programmnummer gerieth die Tribüne durch eine Bewegung der auf derselben versammelten Menge ins Wanken und fast in demselben Augenblick brach dieselbe unter einem entsetzlichen Schrei der Menge zusammen. Der Unternehmer und einer seiner Arbeiter sind getödtet, beide befanden sich im Augenblicke des Einsturzes unter der Tribüne um sich von deren Festigkeit zu überzeugen. Eine Anzahl anderer Personen ist bei dem Einsturze mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Konstantinopel, 27. Sept. Von der „Agence de Constantinople“ wird auf Grund eingetroffener officieller Nachrichten der gegentheiligen Meldung des „Standard“ gegenüber festgestellt, daß Sana, die **Hauptstadt von Yemen, von den Insurgenten nicht eingenommen** worden sei, und daß es nicht einmal belagert werde, wie daraus hervorgehe, daß die Stadt in vollkommen ungestörtem Verkehr mit der Außenwelt sei.

Gibraltar, 26. Septbr. Einer von Cap Djubi gestern Abend eingetroffenen Depesche zufolge ist **unter den Mauren** daselbst ein **offener Aufstand** ausgebrochen. Dieselben nehmen gegen die englische Handelsniederlage eine drohende Haltung an. Das englische Kanonenboot „Goshawk“ ist zur Hilfeleistung abgesandt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. September.

Verscheuchung des Kriegsgespenstes.

Es gilt vielen und namentlich innerhalb der Armee als ein richtiger Grundsatz in der Politik, daß man, wenn man die Ueberzeugung von der Unvermeidlichkeit eines Krieges gewinne, dem Feinde die Schlacht früher anbieten müsse, als er sie zu liefern beabsichtige. Auch in der Presse sind wir öfters der Deduction begegnet: der Kampf mit unserem östlichen Nachbarn ist doch unvermeidlich, also spitzen wir die Dinge zu, lassen wir ihm nicht Zeit, sich weiter zu rüsten, und erlösen wir Europa endlich von diesem stets auf ihm lastenden Alp.

Einer solchen Anschauung ist der frühere Reichskanzler Fürst Bismarck schon einmal in einer seiner großen die auswärtige Politik behandelnden Reden entschieden entgegengetreten. Sehr zutreffend führte er aus, daß man nie wissen könne, ob ein Krieg nicht doch noch zu vermeiden sei. Von unserem jetzigen Reichskanzler weiß man, daß er in diesem Punkte ebenso denkt, wie sein Vorgänger und daß er alle seine Kräfte ansetzen wird, es nicht zum Aeußersten kommen zu lassen. Aber was noch mehr ins Gewicht fällt ist, daß auch unser Kaiser, den man früher im Auslande sehr mit Unrecht als besonders kriegslustig geschildert hat, in diesem Punkte ganz so denkt, wie der frühere und der jetzige Reichskanzler. Wenn der Londoner „Standard“ richtig unterrichtet ist, hat der Kaiser dieser Anschauung bei seiner Anwesenheit in Oesterreich einen wohlthuenden Ausdruck gegeben. Man schreibt dem „Standard“ darüber:

„Es war an einem Abend nach den Manövern in Göpfritz, man aß an der Tafel des Erzherzogs Albrecht, und da kam das Gespräch, rein informativ, auf die Frage, ob es, von militärischem Gesichtspunkte aus, weise sei, einem verdächtigen Feinde Zeit zur Erhöhung seiner Kraft zu lassen, ob es nicht vielmehr besser, die Entscheidung herbeizuführen, ehe es dem Feind möglich geworden, alle seine Vorbereitungen zu beendigen. Der Name Rußlands wurde zwar nicht genannt, doch jeder der Anwesenden wußte, wer gemeint war. Der Tischgesellschaft gehörten der deutsche Kaiser, der König von Sachsen, Erzherzog Albrecht und einige hohe deutsche und österreichische Offiziere an. Es wurden Meinungen für und wider geäußert, da sprach Kaiser Wilhelm mit besonderer Betonung, so daß sie auch von Leuten gehört werden konnten, die nicht an demselben Tische saßen, die Worte:

„Ich bin entschieden der Meinung, daß die **ungeheure Verantwortlichkeit,** welche der Krieg in unserer Zeit auferlegt, alle in der Militärwissenschaft angenommenen Theorien zu nichte machen muß. **Ich würde einen Krieg nicht beginnen, wenn ich wüßte, daß ich, wenn ich ihn aufschiebe, noch ein einziges Jahr, nein, einen einzigen Monat den Frieden sichern könne,** ich würde auf den Sieg meiner guten Sache bauen, auch wenn die Chancen auf beiden Seiten gleich wären und ich keinen Vorsprung auf der meinigen hätte. **Es ist viel gewonnen, wenn man einige Monate mehr Frieden hat.**“

König Albert von Sachsen äußerte sich in demselben Sinne und hob hervor, **wie oft ein Krieg, der unvermeidlich geschienen habe,** durch irgend welche zufälligen Umstände **vereitelt worden sei,** besonders wenn die Diplomatie Zeit zur Intervention gehabt habe; in anderen Fällen habe sich der Krieg und in seinem Gefolge das Elend nicht vermeiden lassen, weil einer der beiden Theile, in der Furcht vor der wachsenden Kraft seines Gegners, plötzlich einen äußersten Entschluß gefaßt habe. Erzherzog **Albrecht** sprach gleichfalls über die ungeheure Verantwortlichkeit derer, die zu einem Kriege treiben wollten, in einer Zeit, wo die Waffen zu einer so mörderischen Vollkommenheit gebracht worden seien wie jetzt.

„Das Gespräch und ganz besonders der Ernst, mit dem Kaiser Wilhelm davon sprach, die Segnungen des Friedens, sei es auch nur noch für eine Reihe von Monaten, zu erhalten, wenn einmal der Krieg unvermeidlich erscheine, machte“, so fügt der Berichterstatter des „Standard“ hinzu, „einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden.“

Mit Recht — und wir wünschten nur, daß in den weitesten Kreisen dieser Eindruck ein **nachhaltiger** bliebe und daß man überall danach handelte. Vornehmlich ist es die Pflicht der Presse, fortgesetzt für diesen Gedanken einzutreten. Wir haben uns in den letzten Wochen viel zu viel mit der Frage: ob Krieg oder Frieden beschäftigen müssen, weil von gewissen Stellen aus wieder und immer wieder der Teufel an die Wand gemalt wurde. Einzelne Zeitungen fühlten sich sogar berufen, die Regierung anzutreiben zu weiteren umfangreichen militärischen Maßregeln, um in dem furchtbaren, doch „unvermeidlichen“ Kriege dem Feinde gewachsen zu sein. Diese Sorge sollte man füglich der Regierung überlassen. Sie wacht schon darüber, daß das Nöthige rechtzeitig geschieht. Es ist sehr erfreulich und wird sicherlich zur Beruhigung der erwerbenden Kreise dienen, daß in den letzten Tagen von maßgebenden Stellen aus der Kriegsbesorgniß entgegengetreten ist. Die Vorgänge bei Kronstadt brauchen uns noch nicht mit Besorgniß zu erfüllen. Es ist in der That in den letzten Monaten **nichts** geschehen, was zu der Meinung Anlaß geben könnte, daß ein Krieg in naher Zeit ausbrechen werde.

*

Inzwischen dauern die erregten Auseinandersetzungen über die russische Anleihe in der Presse fort und leider fehlt es auch unter der liberalen Presse nicht an Organen, die fortdauernd und erfolgreich mit Blättern wie „Kreuzztg.“ und „Reichsbote“ in der chauvinistischen Auffassung dieser Angelegenheit wetteifern. Hierzu macht die „Freis. Ztg.“ u. a. folgende Bemerkungen:

„Warum erregt man sich denn so gewaltig nur über die Auflegung einer Anleihe und nicht schon über das Geben und Nehmen in russischen Papieren, wie es tagtäglich an den deutschen Börsen in großem Umfange stattfindet? Warum verlangt man denn nicht auch den Ausschluß russischer Papiere von dem Berliner Courszettel? Wir würden dann freilich schließlich uns dem Standpunkt jener französischen Chauvinisten nähern, welche am liebsten alle deutschen Waaren und sogar die deutsche Wagner'sche Musik aus Frankreich verbannen möchten. Wir finden solches französisches Gebahren lächerlich, und doch ist es bei einer in ihrem Selbstgefühl durch die Niederlage eines großen Krieges verletzten Nation noch eher erklärlich, als bei einem Volk wie dem deutschen, welches alle Ursache hat, seiner Macht und seiner Stärke zu vertrauen.“

Eine bemerkenswerthe Auslassung befindet sich auch in den **„Hamburger Nachrichten“,** welche an leitender Stelle, und zwar mit Recht, u. a. schreiben:

Anstatt alles aufzubieten, was zur Beruhigung der nachgerade genug geängstigten Kreise des heimischen Erwerbslebens beitragen kann, gefällt sich ein großer Theil der hauptstädtischen Presse in einer an die Pariser Boulevardblätter gemahnenden wilden Sprache, als lebten wir nicht in amtlich durchweg befriedigenden Beziehungen zu Rußland, sondern als stände der Krieg vor der Thür.

Zum Glück holen sich die Regierungen ihre Directiven noch nicht aus der Fülle der „minder haltbaren Tagesleistungen“ einzelner Journalisten; sie regeln ihre Beziehungen auf anderer Basis als in den Kreisen des Preßdilettantenthums geglaubt zu werden pflegt. Gerade in der Thatsache, daß eine Anleihe Rußlands heute in Berlin zur Zeichnung aufgelegt wird, liegt ein beruhigendes Symptom, dessen Tragweite niemandem entgehen wird, der weiß, daß in der Politik nicht wechselnde Stimmungen und Verstimmungen, sondern dauernde Interessen das regulirende Moment bilden. Man kann in der Einführung der russischen Anleihe am Berliner Platze das Spiegelbild einer Entwickelung begrüßen, deren friedensgünstige Tendenz auf der Hand liegt.

Wenn Rußland in einem concreten Falle, und zwar in einem solchen von schwerwiegender Beschaffenheit, anerkennt, daß es der freundnachbarlichen Beziehungen zu Deutschland nicht wohl entrathen kann, so drückt sich darin ein ungleich beweiskräftigeres Moment für die Fortentwickelung der deutsch-russischen Zukunft aus, als in allem Lärm der Chauvinisten-Presse diesseits und jenseits der Grenze.

Auffallend ist es dabei, daß auch das Hauptorgan der Socialdemokraten, der **„Vorwärts“,** einer entschieden pessimistischen Anschauung über die Frage: Krieg oder Frieden Ausdruck giebt. Das socialdemokratische Blatt stellt die Verhältnisse so dar, als ob Rußland über kurz oder lang losbrechen müsse. Wenn auch Rußland wahrscheinlich jetzt noch nicht den Krieg erklären werde, so „sei aufgeschoben nicht aufgehoben und die ganze Situation spitzt sich nur noch mehr zu.“ „Sicher ist“ — sagt der „Vorwärts“ — daß Rußland alles auf das Losschlagen vorbereitet hat und daß die Anleihe, die jetzt nach wochenlangen Verhandlungen mit den französischen Bankiers endlich zu Stande kam — ein Beweis, daß man auch in Frankreich der Gefährlichkeit der Situation sich bewußt ist — nicht eine Nothstandsanleihe, sondern eine **Kriegsanleihe** ist, obgleich sie als Nothstandsanleihe angekündigt wurde und vielleicht wider Willen als Nothstandsanleihe benutzt werden muß.“

Wir können uns solchen pessimistischen Anschauungen nicht anschließen; wir begreifen auch nicht, weshalb die Presse, wenn die Dinge wirklich so liegen sollten, noch mehr Oel ins Feuer zu gießen für nöthig hält. Ist es denn wirklich so unbedingt unvermeidlich, daß es zu dieser furchtbaren, mörderischen Auseinandersetzung zwischen dem mächtigen Zarenreich und Deutschland kommen muß? Ist denn jede Möglichkeit einer friedlichen Entwickelung, ja ein ruhigerer Verlauf der inneren Dinge in Rußland ausgeschlossen? Wir sind in der That nicht pessimistisch genug, diese Frage unbedingt zu bejahen. Wer wäre wohl so vermessen sich einzubilden, daß er diese Dinge dann für die Zukunft genau übersehen könnte? Jedenfalls wird mit solchen Schilderungen nichts gewonnen. Deutschland steht in Wehr und Waffen gerüstet, es versäumt nichts, es hält die Augen offen nach allen Seiten. Kommt es zum Kriege, Deutschland wird seinen Mann stehen. Aber bis zum letzten Augenblick soll das deutsche Volk, seiner großen Friedensmission getreu, nicht daran verzweifeln, daß die Anstrengungen seiner Regierung, den Frieden zu erhalten, von Erfolg doch gekrönt sein werden. Vielleicht — sicher können wir dessen freilich nicht sein — gelingt es ihr sowohl Rußland wie Frankreich durch ihr ruhiges, besonnenes und aufrichtiges Verhalten zu überzeugen, daß Deutschlands Streben nach Erhaltung des Friedens ernst und ehrlich ist, und daß der Friede und nur dieser im Interesse von ganz Europa liegt. Dann ist und bleibt auch der Friede gesichert.

*

Die obigen Zeilen waren bereits gesetzt, als uns beim Schlusse der Redaction noch die folgenden wichtigen Telegramme zuging:

Berlin, 28. Sept. (W. T.) Die „Köln. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler **Caprivi** erklärte auf eine Begrüßungsansprache des Bürgermeisters im Friedenssaale des Rathhauses zu **Osnabrück die Befürchtungen,** ob der gegenwärtige Zustand erhalten werde, für **unbegründet. Keiner der Regierenden habe den Wunsch, den Frieden zu stören und einen europäischen Krieg hervorzurufen. Auch die Annäherung einiger Staaten in der neuesten Zeit gäben keinen Grund zu Befürchtungen. Dieselbe sei der Ausdruck schon vorhandener Verhältnisse. Soweit er es übersehe, wolle keine europäische Regierung den Krieg,** der in seinen Leiden die Folgen aller früheren übertreffen werde. Auch die Verhältnisse im Innern, um welche der Kaiser sich bemüht, würden einen befriedigenden Abschluß finden, wenn schon vielleicht erst nach Jahrzehnten.

Osnabrück, 28. Sept. (W. T.) Der Reichskanzler **v. Caprivi** wohnte gestern Abends auch dem Commers ehemaliger Angehörigen seines Regiments bei und erinnerte in einem Toast auf den Kaiser an Scharnhorsts Schöpfung der allgemeinen Wehrpflicht. Das Dichten und Trachten des Kaisers sei auf das Wohl des Landes und

Stadt-Theater.

* Den ersten Vorstellungen der Wildenbruch'schen „Haubenlerche“ folgte Sonnabend unmittelbar die von Sudermanns „**Ehre**“, so daß dem Publikum Gelegenheit gegeben wurde, beide Stücke, von denen jenes aus der Anregung dieses hervorgegangen ist, mit einander zu vergleichen. Uns bestätigte die Vorstellung nur die neulich an dieser Stelle ausgesprochene Ansicht, daß „Die Ehre“ ihrem Gedankengehalt nach wesentlich höher stehe als das neue Wildenbruch'sche Schauspiel. „Die Ehre“ hat in der vorigen Saison hier den besten Erfolg gehabt, woran dem damaligen vorzüglichen Ensemble ein gebührender Antheil zuzuschreiben ist. Von den früheren Kräften sahen wir an ihrem alten Platze wieder: Fräul. **Hagedorn,** welche die wenig anziehende Partie der Alma auch diesmal sehr geschickt, natürlich und mit großer Zurückhaltung bei dem verletzenden Gebahren im 3. Akt spielte; ferner die Herren **Schreiner** (Commerzienrath Mühlingk), **Arndt** (Stengel) und **Bing** (der alte Heinecke), die ihre Rollen wiederum zur vollen Geltung brachten; der Heinecke des Herrn **Bing** schien uns noch an Einheitlichkeit der Charakterzeichnung gegen früher gewonnen zu haben. Von besonderem Interesse war es, in den Partien des Grafen Trast und des Robert Heinecke die künstlerische Wandelungsfähigkeit zweier geschätzten Darsteller bewundern zu können. Unser Gast, Herr **Sontag,** der uns am Tage zuvor den pessimistischen Lumpenfactor Ale Schmalenbach mit dessen komischem Phlegma in lebensvollem Bilde vorgeführt, hatte sich in den aristokratischen Grafen Trast verwandelt, der trotz seiner veränderten Lebensanschauungen doch die gesellschaftlichen Manieren seines früheren Standes beibehalten hat. Und gerade diese Seite des Charakters, die Art, die anmaßlichen Gegner von oben herab zu behandeln, wußte Hr. **Sontag** sehr wirkungsvoll anzubringen, während er im übrigen den Charakter getreu den Absichten des Dichters durchführte und ihm zugleich durch die Bonhomie, über die er verfügt, eine wohlthuende Wärme verlieh. Herr **Stein,** der im vorigen Jahre als Graf Trast wesentlich zu dem Erfolge des Schauspiels beigetragen hatte, gab dies Mal den Robert Heinecke und zwar mit aller Frische, Herzenswärme und ergreifenden Leidenschaft, deren die Partie bedarf. Die Vielseitigkeit des Künstlers ist hier längst anerkannt. Wenn man aber erfährt, daß Herr **Stein** erst am Morgen der Vorstellung für den erkrankten Hrn. Maximilian die Partie übernommen hat, so muß man die unfehlbare Sicherheit, mit welcher er dieselbe innerlich wie äußerlich beherrschte, bewundern. Fräul. **Seebach** war eine vorzügliche Mutter Heinecke; alle Einzelzüge in dem Bilde der alten Arbeiterfrau waren ein Spiegelbild des wirklichen Lebens. Von den Bewohnern des Hinterhauses unterstützten **Frl. Berthus** und **Herr Bocka** (als Michalski'sches Ehepaar) und von denen des Vorderhauses Frl. **Proft** (Frau Mühlingk), Frl. **Nordmann** (Leonore) **Hr. Broockmann** (Curt) und **Hr. Körner,** der den Gecken Lothar Brandt gut spielte, die Vorstellung nach besten Kräften.

Das Publikum nahm das interessante Stück wieder sehr beifällig auf und zollte den Hauptdarstellern wiederholt lebhafte Anerkennung.

Gestern Nachmittags wurde „**Die Waise von Lowood**“ mit Frl. **Nordmann** als Jane Eyre gegeben, die lebhaften Beifall erntete. Die junge Dame besitzt sehr günstige Fähigkeiten, über die sie allerdings noch nicht mit voller Freiheit verfügt. Namentlich erscheinen die Bewegungen noch nicht ganz ungezwungen. Verständniß für die Rolle und Ausdrucksfähigkeit fehlten auch gestern nicht. Für den erkrankten Herrn Maximilian war Herr **Schreiner** als Lord Rochester eingetreten und erledigte seine Aufgabe ganz verdienstvoll. Frl. **Werra** spielte die Lady Georgine Clarens fein und elegant. Von den übrigen Darstellern sind anerkennend hervorzuheben: Frl. **Seebach** (Mrs. Reed), Fr. **Steinberg** (Mrs. Harleigh), Frl. **Hagedorn** (John), die Herren **Bocka** (Wytfield), **Arndt** (Dr. Blackhorst), **Rub** (Sam) und die kleine Nautius (Adele).

die Erhaltung des Friedens gerichtet. **Gegenwärtig sei nicht der geringste Grund an der Erhaltung des Friedens zu zweifeln. Keine Wolke trübe den politischen Horizont.**

Eine glänzendere Rechtfertigung unserer oben dargelegten ruhigen und von unbegründetem Pessimismus freien Auffassung der Lage konnte uns nicht zu Theil werden, als sie durch diese Reden des Reichkanzlers gegeben ist; eine gründlichere Dementirung der furchtsamen oder auch skrupellosen Kriegspropheten, eine erfolgreichere Verscheuchung des Kriegsgespenstes ist kaum denkbar, als durch Caprivis Osnabrücker Erklärungen. Dank ihm für seine Worte, die er zur rechten Stunde gesprochen hat, die einen freudigen Widerhall erwecken werden in ganz Deutschland nicht nur, sondern in der ganzen civilisirten Welt, und geeignet sind, uns diejenige Ruhe und Stetigkeit zu sichern, welche die erste Voraussetzung zu einer ersprießlichen Weiterentwickelung der menschlichen Culturarbeit bilden.

Der neue Entwurf des Volksschulgesetzes.

Gegenüber widersprechenden Nachrichten versichert jetzt die „Post“, daß allerdings der neue Entwurf eines Volksschulgesetzes im Cultusministerium fertiggestellt sei und daß beabsichtigt werde, das Gesetz entsprechend der Zusicherung des Cultusministers in der nächsten Session dem Landtage vorzulegen. Die Commentare, welche an die irrthümliche Behauptung, daß der Entwurf noch nicht ausgearbeitet sei, geknüpft worden sind, erweisen sich demnach als hinfällig. Daß Cultusminister Graf Zedlitz in wesentlichen Punkten den Goßler'schen Entwurf nicht billigte, hat er in einer seiner ersten Reden im Abgeordneten-Hause ohne Rückhalt erklärt. In parlamentarischen Kreisen ist diese Erklärung vielfach dahin gedeutet worden, daß Graf Zedlitz bei der Ausarbeitung des neuen Entwurfs dem Centrum noch weiter entgegenkommen würde, als Herr v. Goßler. Von dieser Voraussetzung ausgehend, hat das Mitglied des Herrenhauses, Prof. Hinschius bei der Etatsberathung im Herrenhause Veranlassung genommen, gegen eine etwaige Preisgabe der Volksschule an die Kirche Protest einzulegen. Der Minister hat, wie man weiß, mit größter Entschiedenheit diesen Protest als völlig gegenstandslos zurückgewiesen und dabei behauptet, in den Grundsätzen, von denen die Regierung bei der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs auszugehen beabsichtige, finde sich nichts, was berechtigen würde zu sagen, die jetzige Regierung sei bereit, die Rechte des Staates an die Volksschule irgend einer Partei, irgend einem Prinzip, irgend einem Menschen auszuantworten, und so lange er die Ehre haben werde, das Cultusressort zu vertreten, könne man ganz sicher sein, daß das nicht erfolgen werde.

Gegenüber den Erwartungen, denen die Centrumspresse unter Hinweis auf die Beschlüsse des Danziger Katholikentages Ausdruck zu geben nicht müde wird, und den Befürchtungen, welche dadurch in liberalen Kreisen provocirt werden, ist es nicht überflüssig, an die Erklärungen des Cultusministers im Herrenhause zu erinnern. Wenn wirklich, wie angedeutet wird, der Zedlitzsche Entwurf den politischen Gemeinden, entsprechend der Bestimmung der Verfassung weitergehende Rechte auf dem Gebiete der Volksschule einräumen will, als der Goßler'sche Entwurf, so würde derselbe damit den vorläufigen Beschlüssen der Commission des Abgeordnetenhauses, welche in der Hauptsache im Gegensatz zu den Anträgen des Centrums gefaßt worden sind, entgegenkommen. Inwieweit, bleibt abzuwarten.

Zur Frage der zweijährigen Dienstzeit

schreibt unser Berliner ⚓-Correspondent:

Die gestern mitgetheilte, bisher freilich unbestätigt gebliebene Meldung, daß Generallieutenant Vogel v. Falkenstein seine Stellung als Chef des allgemeinen Militärdepartements im Kriegsministerium demnächst mit einem Commando vertauschen wird, hat im Zusammenhang mit den Gerüchten, daß die Frage der gesetzlichen Abkürzung der Dienstzeit für die Infanterie Gegenstand erneuter Erwägung in den maßgebenden militärischen Kreisen sei, besondere Beachtung gefunden. General Vogel v. Falkenstein ist, wie erinnerlich, bei der Berathung des letzten Militärgesetzes im vorigen Jahre als der entschiedenste Gegner der zweijährigen Dienstzeit wie jeder weiteren Verkürzung der Dienstzeit in den Vordergrund getreten, während der damalige Kriegsminister v. Verdy in dieser Frage eine abwartende Stellung einzunehmen schien. Indessen liegt ein thatsächlicher Anhalt für die Annahme, daß der Rücktritt des Generals in die aktive Armee mit diesen prinzipiellen Fragen in Verbindung steht, bisher nicht vor.

Im übrigen ist die Erörterung der Frage der Abkürzung der Dienstzeit im Zusammenhang mit derjenigen einer nochmaligen Erhöhung der Friedenspräsenzziffer und der Organisation der Armee schon deshalb nicht dringend, weil durch das vorjährige Militärgesetz die Friedenspräsenzziffer bis Ende März 1894 festgestellt ist und dem Reichstage damals die Zusicherung ertheilt wurde, daß eine Abänderung der Präsenzziffer vor Ablauf des bestehenden Gesetzes nicht beabsichtigt sei.

Die Steuererklärungen für 1892/93.

Wie ziemlich gewiß ist, wird die amtliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen für das Steuerjahr 1892/93 im Januar nächsten Jahres ergehen. Die Frist zur Einlieferung derselben wird, bemerken dazu die „Pol. Nachr.“, nicht allzu lang bemessen werden können, da eine Beschleunigung des Veranlagungsverfahrens schon mit Rücksicht auf die Erledigung der steuerlichen Geschäfte der Communen noch vor dem 1. April 1892 nothwendig ist. Es wird demgemäß für die zur Abgabe der Steuererklärungen unbedingt und bedingt verpflichteten Censiten sowohl wie für die Steuerbehörden vortheilhaft sein, wenn recht bald an die Vorbereitungen gegangen würde, die nöthig sind, um eine den gesetzlichen Bestimmungen genau entsprechende Ausfüllung des Declarationsformulars möglichst schleunig bewirken zu können.

Die Wahlmännerwahlen in Baden.

Die badische Kammer besteht aus 63 Mitgliedern, von denen nach dem vorgeschriebenen Turnus diesmal die größere Hälfte (32) ausscheidet. Von den ausscheidenden Mitgliedern waren 28 nationalliberal. Von diesen 28 Mandaten haben nun bei den Wahlmännerwahlen die Nationalliberalen 15 verloren, und zwar 7 an die Ultramontanen, 3 an die Demokraten, 3 an die Conservativen und 2 an die Socialisten. Dagegen gewannen die Nationalliberalen ein bisher von einem Demokraten innegehabtes Mandat. Durch dieses Resultat ist die bisherige nationalliberale Majorität stark reducirt und zwar auf 32 unter 65 Mitgliedern. Die nächststärkste Gruppe ist die der Clericalen, welche 20 Mitglieder zählt, sodann sitzen in der Kammer fünf Demokraten und Freisinnige, zwei Conservative und — durch die neuesten Wahlen — zwei Socialdemokraten.

Die „Frankf. Ztg.“ rechnet im Gegensatz zu der obigen aus officiöser Quelle stammenden Angabe über das Wahlresultat für die Nationalliberalen einen Verlust von 16 Stimmen heraus, wodurch die nationalliberale Majorität zu Ende sein würde. Man muß das Resultat der Wahl der Abgeordneten selbst abwarten, bis sich diese Widersprüche aufklären.

Der Schluß des internationalen Unfallcongresses

hat vorgestern in Bern stattgefunden. In der heutigen Schlußsitzung wurde eine Resolution vorgeschlagen, welche besagt, es sei gebieterische Pflicht, Betriebsunfälle und Berufskrankheiten durch geeignete Vorbeugungsmaßregeln soviel wie möglich zu verhüten und deren ungünstige Folgen wieder gut zu machen. a) Was die Vorbeugungsmaßregeln betreffe, so sei wünschenswerth, die Privatthätigkeit mit derjenigen der Genossenschaften und Staaten zu verbinden; b) was die zu gewährenden Entschädigungen anlange, so sei zu deren unbedingter Sicherstellung nothwendig, daß sie auf dem Wege der Versicherung erfolgten, die in jedem Lande nach dessen Eigenthümlichkeit einzurichten sei; c) es sei dabei auf die Zweckmäßigkeit der Verbindung der Versicherung für leichte Unfälle (mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit) mit der allgemeinen Krankenversicherung hinzuweisen; d) für Länder, welche Invaliditäts- und Altersversicherung einzuführen gedächten, erscheine eine Verbindung derselben mit einer Versicherung für schwere Unfälle (mit dauernder Erwerbsunfähigkeit) und Berufskrankheiten zweckmäßig. Der Congreß nahm die vorgeschlagene Resolution einstimmig an, worauf der Bundesrath Droz die Schlußrede hielt. Der Präsident des deutschen Reichs-Versicherungsamtes Dr. Bödiker und Cheysson (Paris) dankten den Präsidenten des Congresses Droz und Linders für die umsichtige Leitung der Arbeiten des Congresses.

Auf dem dann folgenden Schlußbanket dankte Linders (Frankreich) dem Bundesrathe; Droz und Deucher feierten die Erfolge des Congresses. Der **deutsche Gesandte v. Bülow** hob hervor, er beglückwünsche die Herren zu dem, was sie erreicht. Er freue sich, daß seine deutschen Landsleute bei der Vorbereitung einer menschenfreundlichen Idee erfolgreich mitgewirkt hätten. Der Congreß habe außerdem der Milderung der Gegensätze und der Annäherung der Personen gedient. Die Schweiz sei ein **Vorbild der Verbindung von Romanen und Germanen,** von Vaterlandsliebe und von Fürsorge für Arbeit. Möge ein langer Friede die noch bestehenden Gegensätze mehr und mehr beseitigen und dem Werke des Congresses förderlich sein, das auf schweizerischem Boden so bedeutend vorgeschritten sei. Der Gesandte erinnerte sodann an die Mitwirkung der Schweiz bei der vorjährigen Arbeiterschutz-Conferenz und bemerkte, es solle der Regierung ihr Entgegenkommen nicht vergessen sein. Sein Hoch gelte der Schweiz. Seitens der französischen Delegirten antwortete der ehemalige Polizeipräfect von Paris, Gigot, in gleichem Sinne, gab der Hoffnung Ausdruck auf ein Fortdauern der freundschaftlichen Beziehungen und betonte, sie (die Franzosen) hätten viel gelernt, insbesondere von den Deutschen.

Auf allen Seiten herrscht große Befriedigung über die Ergebnisse der Berathungen.

Der Kaiser von Oesterreich in Prag.

Wie aus Prag telegraphisch gemeldet wird, ist am Sonnabend der österreichische Kaiser dortselbst früh 7 Uhr auf dem Staatsbahnhofe eingetroffen und von dem Justizminister Grafen Schönborn, dem Statthalter Grafen Thun, dem Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz und dem Landescommandirenden Grafen Grünne, denen er sämmtlich die Hand reichte, empfangen worden. Der Statthalter Graf Thun wurde durch eine gnädige Ansprache ausgezeichnet. Der Bürgermeister Scholz richtete an den Kaiser eine erst in tschechischer, dann in deutscher Sprache gehaltene schwungvolle Ansprache. Der Kaiser dankte erst in deutscher, dann in böhmischer Sprache mit der Versicherung, das Wohl des reich gesegneten Landes Böhmen und seiner Bewohner bilde den Gegenstand seiner steten väterlichen Fürsorge; er verfolge mit Interesse den Aufschwung Prags und hoffe, die Ausstellung werde der Stadt und dem Lande von bleibendem Nutzen sein. Den Worten des Kaisers folgten begeisterte Slava- und Hochrufe. Die Fahrt des Kaisers durch die Straßen glich einem Triumphzuge und vollzog sich unter unbeschreiblichem Jubel der unabsehbaren Menschenmenge.

Alle Blätter begrüßten die Ankunft des Kaisers mit schwungvollen Leitartikeln und ließen Mittags Separat-Ausgaben über die Ankunft des Kaisers erscheinen.

Nachmittag 2 Uhr traf der Kaiser unter enthusiastischen Kundgebungen in der Landes-Ausstellung ein, woselbst die Comités, die Würdenträger, der Clerus, zahlreiche Abgeordnete und die Aussteller versammelt waren. Auf die Ansprache des Vorsitzenden der Ausstellungs-Commission, Grafen Kinsky, welcher den Gefühlen der Huldigung und Loyalität in böhmischer und dann in deutscher Sprache Ausdruck gab, erwiderte der Kaiser ebenfalls in deutscher und dann in böhmischer Sprache, er sei gern nach Prag gekommen, um sich von den erfreulichen Fortschritten in seinem geliebten Königreich Böhmen zu überzeugen; der Erfolg der Ausstellung möge den gesunden Sinn der ganzen Bevölkerung aufmuntern, alle Kräfte für das Aufblühen des herrlichen Landes einzusetzen; welches nur durch ein erträgliches Zusammenwirken beider Volksstämme zum vollsten Aufschwunge gelangen werde.

Abends 6 Uhr fand ein Hofdiner zu 55 Gedecken statt. Im böhmischen Landestheater war Abends eine Festvorstellung vor geladenen Gästen. Der Kaiser sowie der Erzherzog Franz Ferdinand wurden bei ihrem Erscheinen mit der Nationalhymne begrüßt, welche von den Anwesenden stehend angehört wurde. Nach Absingen derselben erschollen fortwährende Slava- und Hochrufe.

Bei dem gestrigen gleichzeitigen Empfange des Landes-Ausschusses, der Bürgermeister von Prag und Reichenberg sowie sämmtlicher 220 Obmänner der Bezirksvertretungen beider Nationalitäten unter Führung des Oberstlandmarschalls Fürsten Lobkowitz richtete letzterer eine Ansprache an den Kaiser erst in böhmischer, dann in deutscher Sprache. In derselben pries der Oberstlandmarschall die Gewährung der Landes- und der Gemeindeautonomie als eine der segensreichsten von den vielen Reformen des Kaisers, sprach hierfür den wärmsten Dank aus und schloß mit der Erneuerung des Gelöbnisses der Treue. Der Kaiser antwortete zunächst in deutscher Sprache, gab nochmals dem wärmsten Danke für den herzlichen Empfang in der Hauptstadt des geliebten Königreiches Ausdruck, die zu besuchen ihm lebhafte Genugthuung bereite, und schloß daran die Versicherung, daß die Entwickelung und Förderung des geistigen und materiellen Wohles dieses Landes Gegenstand seiner dauernden kaiserlichen Fürsorge bilde. Hierauf fuhr der Kaiser in böhmischer Sprache fort und drückte die Hoffnung und Erwartung aus, daß die unausgesetzten Bemühungen, den für das Wohl des geliebten Königreiches Böhmen und das Reichswohl gleich nothwendigen inneren Frieden in Böhmen zu erreichen, die hingebungsvolle und selbstlose Mitwirkung aller patriotischen Männer finden möchten.

Der „Politik“ zufolge äußerte der Kaiser dem Bürgermeister gegenüber seine große Freude über den schönen Empfang, bemerkte indeß gleichzeitig, wie die seiner Zeit vorgekommene unpatriotische Demonstration auf dem Bahnhofe ihn sehr geschmerzt habe, und wie er wünsche, daß sich solche Dinge nicht wiederholten.

Eine Kundgebung des französischen Ministers des Aeußern.

Bei der gestrigen Enthüllung des Denkmals für den General Faidherbe in Bapaume hielt der Minister des Auswärtigen Ribot eine Rede, in welcher er zunächst auf die militärischen Tugenden hinwies, von denen Faidherbe ein Beispiel gegeben habe, und die sich in der Armee wie in der Marine wiederfänden, sodann aber der Besuche gedachte, die die französische Flotte abgestattet habe. Europa habe Frankreich endlich Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ein Souverän, vorausschauend und fest in seinen friedlichen Absichten, wie dies auch Frankreich selber sei, habe öffentlich die tiefen Sympathien bekundet, die sein Land mit Frankreich verbänden. (Lebhafter Beifall und Rufe: „Es lebe der Zar!“ „Es lebe Frankreich!“). Die russische Nation habe sich ihrem Kaiser angeschlossen, um Frankreich herzliche Freundschaft zu bezeugen. Jedermann wisse, wie die Gefühle erwidert worden seien. Die Vorgänge von Kronstadt hätten in den kleinsten Ortschaften Frankreichs Widerhall gefunden. Unvergessen dürfe aber auch nicht bleiben weder das, was vorausgegangen, noch das, was darauf gefolgt sei. Ueberall hätten die französischen Matrosen den Namen Frankreichs höher geachtet, ja geliebt gefunden und in Dänemark, Schweden und Norwegen die rührendsten Kundgebungen erlebt. In Portsmouth, wo die Königin selbst die französische Flotte habe Revue passiren lassen, sei der Flotte die großartigste und liebenswürdigste Aufnahme zu Theil geworden. Alle Welt habe einen Eindruck bekommen, der nicht erlöschen werde. (Lebhafter Beifall.) Es ergebe sich hieraus, daß sich Frankreich in einer neuen Lage befinde, was aber **nicht etwa bedeute, daß es sich einer neuen Politik anzupassen habe.** Die bisher befolgte Politik sei eine so günstige gewesen, daß man sie nicht aufgeben dürfe an dem Tage, wo ihr Werth vor aller Augen zu Tage trete und wo Frankreich beginne, die Früchte derselben einzuernten. Frankreich, im Bewußtsein seiner Stärke und voll Vertrauen auf die Zukunft, werde fortfahren, die Klugheit und das kalte Blut zu zeigen, die ihm die Achtung der Völker verschafften und dazu beitrügen, ihm den Rang wiederzugeben, den es in der Welt einnehmen müsse.

Die Rede Ribots wurde mit fast ununterbrochenem Beifall und mit Hochrufen auf Ribot, auf die Republik, auf Frankreich und auf Rußland aufgenommen.

Bulgarien und der türkische Ministerwechsel.

Das der bulgarischen Regierung nahe stehende Blatt „La Bulgarie“ spricht sich anerkennend über die von Kiamil Pascha mit Genehmigung des Sultans namentlich Bulgarien gegenüber befolgte Politik aus, hofft, das neue Cabinet der Türkei werde in nichts die Politik ändern, welche die guten Beziehungen zwischen dem Suzerän und seinen Vasallen herstellte, das Blatt erwähnt sodann die Zusicherung des Sultans an Bulgarien, daß das Land von einer Aenderung des Cabinets nichts zu befürchten habe, und spricht schließlich das volle Vertrauen an das neue Cabinet aus.

Deutschland.

* **Berlin,** 27. September. Die **Rückkehr des Kaiserpaares** in das Neue Palais bei Potsdam wird in etwa acht Tagen erwartet. Die Verlegung der kaiserlichen Residenz von dort nach Berlin soll dann in den ersten Wochen des November erfolgen. Im Winter werden auch Prinz und Prinzessin Heinrich ihre Residenz von Kiel nach Berlin verlegen.

* **[Das Nationaldenkmal für Wilhelm I.]** Bezüglich der Ausführung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. in Berlin darf als sicher angesehen werden, daß die Wahl der Schloßfreiheit als Aufstellungsplatz endgiltig entschieden ist. Es heißt, der Kaiser werde bald nach seiner Rückkehr auch eine Bestimmung über den ausführenden Künstler treffen.

* **[Der König von Rumänien]** wird demnächst, wie man aus Wien meldet, den Kaiser Wilhelm besuchen.

* **[Verbot antisemitischer Versammlungen in Hamburg.]** Es scheint wirklich, als ob der Hamburger Senat auf Grund eines älteren Gesetzes vom Jahre 1861 die Abhaltung antisemitischer Versammlungen in Hamburg verboten habe. Dieses Gesetz gestattet das Verbot von Versammlungen, „welche die offentliche Ruhe gefährden“. Wir werden auf diese Angaben noch näher zurückkommen.

* **[Zum nächsten Militäretat]** schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Wie wir zuverlässig erfahren, werden im nächsten Militäretat erhebliche Erhöhungen der ordentlichen, fortlaufenden Ausgaben nicht verlangt werden. Dagegen sind wieder beträchtliche Mehrforderungen im Extraordinarium zu erwarten.“

* **Posen,** 26. Septbr. Die Weihbischöfe Dr. **Likowski**-Posen und **Andrzejewicz**-Gnesen haben die Einladung zur Theilnahme an dem am 27., 28. und 29. September zu Thorn stattfindenden polnischen **Katholikentag,** ebenso wie Bischof Dr. Redner-Kulm **abgelehnt.** Unter den Polen herrscht darüber große Verstimmung.

Halle a. S., 24. Septbr. Die Beschwerde der Frau Vorsitzenden des hiesigen **aufgelösten Frauenvereins** gegen die Auflösung des Vereins ist vom königl. Regierungspräsidenten zu Merseburg ablehnend beschieden worden. Der Bescheid lautet:

„Auf die Beschwerde vom 17. v. Mts. theile ich Ihnen hierdurch mit, daß ich dieselbe als unbegründet zurückweisen muß. Der Frauen- und Mädchen-Verein für Halle a. S. und Umgegend hat offen die Bestrebung nach politischer Gleichberechtigung mit den Männern an den Tag gelegt. Außerdem sind in den Vereinssitzungen wiederholt politische Gegenstände erörtert worden. Die polizeiliche Schließung des Vereins ist daher auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes zu Recht erfolgt. Die königl. Staatsanwaltschaft hat denn auch diese Schließung vorläufig aufrecht erhalten und das Strafverfahren gegen die Vorstandsmitglieder eingeleitet.“

Die Vorstandsmitglieder haben sich am 6. Oktober vor dem Schöffengericht zu verantworten.

Hamburg, 26. Sept. Wie die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet, wurde heute die **erste Sendung amerikanischen Schweinefleisches** durch H. F. Kirsten, den Generalvertreter Deutschlands für Swift u. Co. in Chicago, hier eingeführt.

Hamburg, 27. September. Zur Feier des **25jährigen Bestehens des 2. hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76** fand gestern Nachmittag 4½ Uhr am Kriegerdenkmal in der Esplanade eine Gedenkfeier statt, welcher Senat, Bürgerschaft, Militärbehörden, die Kriegervereine, eine Ehrenabtheilung des 76. Regiments und die männlichen Angehörigen der Gefallenen beiwohnten. Heute, als am Haupttage der Jubiläumsfeier des 76. Regiments, haben viele Gebäude der Stadt und die Schiffe im Hafen Flaggenschmuck angelegt. Um 8 Uhr Morgens versammelten sich die ehemaligen Angehörigen des Regiments auf der Moorweide vor dem Dammthor und marschirten nach dem Heiligengeistfelde. Hier fand im Beisein der Generale Graf v. Waldersee und v. Kottwitz, sowie von Senatoren und Mitgliedern der Bürgerschaft ein Feldgottesdienst, sodann Regimentsappell und Parade statt. Am Schlusse derselben hielt der Oberst des 76. Regiments eine Ansprache, in der er dem Senat und den früheren Regimentsangehörigen seinen Dank für ihr Erscheinen aussprach. An dieser Feier nahmen etwa 4000 jetzige und frühere Soldaten des Regiments, sowie 120 von auswärts eingetroffene Offiziere Theil. Sodann erfolgte der Abmarsch nach der Kaserne. Auf dem freien Platze vor derselben wurde dem Regimente ein von den früheren und jetzigen Angehörigen des Regiments gestiftetes, künstlerisch ausgeführtes Album überreicht, welches eine mit fast 5000 Unterschriften bedeckte Adresse enthielt. Der Senat schenkte zwei Oelgemälde, die Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II. in Lebensgröße darstellend. Hierauf marschirte das Regiment nach dem zoologischen Garten. Im großen Saale desselben war Festtafel der Offiziere. Morgen Abend findet in den großen Sälen des Sagebielschen Etablissements ein Commers mit Aufführungen statt.

In **Bremen** wurde die **25jährige Jubiläumsfeier des 1. hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 75** ähnlich begangen wie in Hamburg.

Frankfurt a. M., 27. September. Laut Mittheilung des Vorstandes der **Elektrotechnischen Ausstellung** wird die Ausstellung am **19. Oktober** Abends 11 Uhr **geschlossen.**

Cassel, 26. September. Die **Kaiserin** ist Abends 7½ Uhr, von Homburg zurückkehrend, wieder in Wilhelmshöhe eingetroffen.

München, 26. September. Der preußische Gesandte beim Vatican, **v. Schlözer,** stattete heute Nachmittag dem päpstlichen Nuntius Agliardi einen Besuch ab, welchen derselbe alsbald erwiderte. Herr v. Schlözer folgte Abends einer Einladung zum Souper in der Nuntiatur.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Sept. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, durch welches der **Reichsrath** auf den 8. Oktober d. J. wieder **einberufen** wird. (W. T.)

Rußland.

* **[Nothstand.]** Der Nothstand unter den Bauern nimmt zu, die Kartoffelernte ist in vielen Kreisen mißrathen, und jetzt sucht neues Unglück Rußland heim in Form eines kleinen Insects, „Sovka“ genannt, welches für Getreide noch weit verheerender ist als die „hessische Fliege“. Im Gouvernement Astrachan sterben, wie der „Voss. Ztg.“ aus Petersburg berichtet wird, ganze Dorfbevölkerungen Hungers. In **Sibirien** brachen neue Ruhestörungen aus, man fürchtet, die vor 18 Monaten verübten Grausamkeiten werden sich wiederholen. Die beim Bau der sibirischen Eisenbahn beschäftigten freien Arbeiter und Sträflinge mißhandelten einen Aufseher, stellten die Arbeit ein und befreiten ihre Kameraden, die verhaftet worden waren. Militär wurde herbeigerufen. Die Hauptursache der Unruhen war die unmenschliche Behandlung der freien Arbeiter. Die im Ministerium eingegangenen neuesten Depeschen stellen die Bewegung als ernst dar. Der Generalgouverneur befürwortet strengste Unterdrückung des Aufruhrs.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „**Bussard**“ (Commandant Corvetten-Capitän Gertz) ist am 25. September d. J. in Colombo (Ceylon) eingetroffen und beabsichtigt am 1. Oktober d. J. nach Batavia in See zu gehen.

Am 29. Septbr.: S.A. 5.59, S.U. 5.41. **Danzig, 28. Sept.** M.-A. 1.24, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Mittwoch, 30. Septbr.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland.
Veränderlich, stark wolkig, kühler; windig.
Für Donnerstag, 1. Oktober:
Wolkig, angenehme Luft, ziemlich warm. Strichregen.

* Der Herr Staats-Secretär des Reichs-Marine-Amtes Vice-Admiral **Hollmann** traf heute früh in Begleitung des Herrn Capitän zur See **Piraly** behufs Inspicirung der hiesigen kaiserl. Werft hier ein und nahm im Hotel du Nord Absteige-Quartier.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntage war der Ausflugsverkehr ein sehr schwacher; es wurden in Danzig 865, in Langfuhr 177, in Oliva 233, in Zoppot 300, in Neuschottland 31, in Brösen 132 und in Neufahrwasser 287 Fahrkarten verkauft. Auf der Strecke Danzig-Langfuhr wurden 1083, Langfuhr-Danzig 1248, Langfuhr-Oliva 1217, Oliva-Langfuhr 1846, Oliva-Zoppot 837, Zoppot-Oliva 927, Danzig-Neufahrwasser 927 und Neufahrwasser-Danzig 434 Personen befördert.

* [Commers der alten Burschenschafter.] Am Sonnabend fand wie alljährlich in den Räumen des Kaiserhofes ein Festcommers der alten Burschenschafter statt. Schon Vormittags hatten sich die Activen und Inactiven, 17 an der Zahl, zu einem Couleurbummel in der Langgasse vereinigt, an den sich ein Frühschoppen im Bürgerbräu anschloß. Nachmittags unternahm man, um den zahlreichen Auswärtigen einen Einblick in Danzigs landschaftliche Reize zu gewähren, einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach Jäschkenthal, der vom schönsten Wetter begünstigt war. Um 8½ Uhr Abends versammelten sich die alten und jungen Burschenschafter, ca. 50, zum Commerse. Der schöne Saal des Kaiserhofes, der mit den Wappen sämmtlicher Burschenschaften, mit zahlreichen Fahnen und Guirlanden decorirt war, bot im Verein mit der buntbemützten Gesellschaft ein äußerst farbenprächtiges Bild. Herr Sanitätsrath Dr. **Semon** eröffnete als Alterspräsident den Commers mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Die weitere Leitung übernahm Herr Regierungsrath **Willers**. Derselbe entwickelte in längerer Rede die Geschichte und die Ziele der deutschen Burschenschaft und brachte auf sie ein donnerndes Hoch aus. Im Namen der jüngeren Burschenschafter dankte ein Activer den alten Herren für die Einladung mit dem Wunsche, daß das jetzt herrschende herzliche Einvernehmen zwischen Alten und Jungen sich zu einem immer innigeren gestalten möge. Später toastete Herr Oberlehrer Dr. **Borchard** auf die Damen. Unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Dr. **Hasenbalg** gestaltete sich sodann die Fidulität zu einer äußerst gemüthlichen. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Semestersalamander, bei welchem sich Herr Sanitätsrath Dr. Semon als ältestes (104. Semester) erwies. Zahlreiche Bierulke und Solovorträge erregten stürmischen Beifall. Begleitet von der Artilleriekapelle erklangen die ewig jungen Studentenweisen, und unter heiteren Gesprächen blieben sämmtliche Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen. — Am gestrigen Tage fand mit dem Dampfer „Lachs" eine Fahrt auf die Rhede statt, an welcher sich trotz des zweifelhaften Wetters fast sämmtliche Festgenossen betheiligten. Für ein vorzügliches Katerfrühstück hatten die Damen der alten Herren in liebenswürdigster Weise gesorgt. Die Fahrt ging an der Küste entlang bis in die Nähe von Oxhöft und von dort zurück nach dem „neuen Bassin", von wo sich die Gesellschaft durch das Wäldchen nach Brösen begab. In zwanglosem Beisammensein und bei heiteren Liedern verlief der Nachmittag zu allgemeiner Befriedigung, bis die Eisenbahn alle nach Danzig zurückführte. Im Bürgerbräu fand das wohlgelungene Fest seinen Abschluß.

* [Stadttheater.] Am Sonnabend erfolgt die Eröffnung der Opernsaison mit Meyerbeers **„Hugenotten"**. Die sonst auf diesen Tag fallende Vorstellung zu ermäßigten Preisen ist in Folge dessen auf Donnerstag, den 1. Oktober cr., verlegt worden und gelangt **„Die Haubenlerche"** an diesem Abend zum letzten Male zur Aufführung.

* [Schwurgericht.] Vor den Geschworenen stand heute der Schäfer Wilhelm **Ziehnke** aus Glinke (Kreis Putzig), der angeschuldigt ist, in der Nacht vom 30. September bis 1. Oktober v. J. **seine Ehefrau Pauline ermordet zu haben.** Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwal Herr Lippert, die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Steinhardt. Die Verhandlung, zu welcher die Herren Dr. Bischof-Berlin, Dr. v. d. Lippe und Kreisphysicus Dr. Rother-Putzig als Sachverständige und gegen vierzig Zeugen geladen sind, wird zwei Tage in Anspruch nehmen. — Der Angeklagte war seit dem Jahre 1868 als Schäfer auf dem Hofe Glinke beschäftigt und hatte sich im Jahre 1870 verheirathet. Das Ehepaar hatte sparsam gewirthschaftet und sich im Laufe der Jahre 2400 Mk. erspart, die zinstragend angelegt waren. In den letzten Jahren waren jedoch Zwistigkeiten unter den Eheleuten vorgekommen, und die Ehefrau hatte sich wiederholt über Mißhandlungen seitens ihres Mannes beklagt. Es kam schließlich soweit, daß die Frau auf Scheidung antrug. Nachdem der Sühnetermin fruchtlos ausgefallen, war am 31. Oktober v. J. Termin in der Scheidungsklage angesetzt worden. Zu diesem Termine kam es jedoch nicht, denn seit dem 30. September war die Frau verschwunden, und es ist seit dieser Zeit trotz der genauesten Nachforschungen nirgends eine Spur von ihr gefunden worden. Der Angeklagte hatte angegeben, seine Frau werde wohl nach Brasilien zu ihrer Schwester gegangen sein, doch die Leute, welche am Abend vorher mit ihr Kartoffeln ausgenommen hatten, wollten nichts von ihrer Absicht gemerkt haben; im Gegentheil habe die Frau angegeben, sie werde am nächsten Morgen wieder kommen, und habe ein Pfund Butter zum nächsten Tage bestellt, welche sie schon am Abend vorher bezahlt habe. Eine Nachbarin hatte vernommen, daß in der Wohnung der Ziehnke am 30. September gegen 7 Uhr Abends plötzlich von der Frau drei gellende Schreie ausgestoßen worden seien, worauf dann alles still geworden sei. Es wurde nunmehr bei dem Angeklagten am 18. Oktober Haussuchung abgehalten, die mehrere verdächtige Momente zu Tage förderte. Es wurden in der Schlafkammer der Frau, in dem Bette, an der Thürschwelle und auf dem Boden des Wohnhauses größere und kleinere Blutspuren gefunden; an den Wänden zeigten sich Flecke, die anscheinend durch angespritztes Blut entstanden, und ein Handbesen war anscheinend zum Wegwischen von Blut verwendet worden. Die Kleider der Frau waren vollständig vorhanden; auf dem Boden hingen frischgewaschene Frauenkleider; das Bett der Frau war frisch bezogen, über den Verbleib der schmutzigen Bettwäsche vermochte der Angeklagte keine Auskunft zu geben. Bei einer zweiten Haussuchung wurde auch eine Axt mit frischen Blutspuren, über deren Entstehung der Angeklagte verschiedene Angaben machte, entdeckt. Ziehnke wurde hierauf in Untersuchungshaft genommen, doch nach einigen Tagen wieder entlassen. Er zog nunmehr seine ausstehenden Gelder ein, verkaufte unter der Hand seine Sachen, verschaffte sich falsche Papiere und versuchte nach Amerika auszuwandern. Sein Verschwinden wurde jedoch entdeckt und auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurde er in Bremen verhaftet. Im Juni dieses Jahres hat er noch einen vergeblichen Versuch gemacht, zu entweichen. Die Anklage nimmt an, Ziehnke habe seine Frau ermordet, um ihr nicht die Hälfte des gemeinsam erworbenen Vermögens bei der Scheidung auszahlen zu müssen. Der Angeklagte stellte seine Schuld in Abrede und bestritt, seine Frau gemißhandelt zu haben. Er habe im Gegentheil den Wunsch gehabt, sich mit ihr wieder zu vertragen. Die Blutspuren erklärte er dadurch, daß er in der Schlafkammer häufig Thiere für die Herrschaft geschlachtet und Hasen abgezogen habe. Ueber den Verbleib seiner Frau könne er keine Auskunft geben; er habe geglaubt, sie sei zu ihrer Schwester nach Brasilien gegangen. Nachdem er einmal in Untersuchungshaft gewesen sei und das Gerede über ihn immer schlimmer geworden sei, habe er den Entschluß gefaßt, auszuwandern. Da er gefürchtet habe, sein Herr werde ihn nicht freigeben, so habe er sich falsche Papiere verschafft.
(Bei Schluß des Blattes dauert die Verhandlung noch fort.)

* [Berichtigung.] Die neulich (in Nr. 19 125 vom 25. d. M.) dem „Konitzer Tagebl." entnommene, von uns gleich angezweifelte Nachricht, daß zwei Soldaten des 128. Infanterie-Regiments bei dem Rückmarsch vom Manöver dem Herzschlag erlegen seien, ist, wie wir jetzt versichern können, vollständig **unbegründet**. Trotz der Anstrengungen des Marsches sind bei dem genannten Regiment keine Erkrankungen, geschweige Todesfälle vorgekommen.

Thorn, 28. Sept. (Privattelegramm.) Das Schwurgericht **verurtheilte** heute den Schäferknecht **Murawski** aus Wrotzlawken, der seinen achtjährigen Sohn erwürgt hat, **zum Tode.**

Vermischte Nachrichten.

Marburg, 26. Sept. In Sterzhausen erschoß gestern Abend der Förster einen **Wilddieb**.

Münster (Westf.). Bei Grefen wurde an einem elfjährigen **Mädchen** ein **Mord** verübt. Der Mörder, ein 17jähriger Bursche, ist verhaftet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. September. (Privattelegramm.) Der „Magdeb. Ztg." wird aus **Petersburg** gemeldet: Der russische Botschafter am Berliner Hofe Graf **Schuwalow** wird dem **Kaiser Wilhelm** ein **eigenhändiges Schreiben** des Zaren überbringen. — Arnold **White**, der Vertreter des Baron Hirsch, wird dieser Tage vom Zaren in der Angelegenheit der **Judenauswanderung** empfangen werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. September.

		Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	83,30	83,20
Sept-Oktbr	226,00	226,70	Ung. 4% Grd.	89,70	89,60
Okt.-Novbr	225,00	—	2. Orient.-A.	67,70	—
Roggen			4% russ. A. 80	96,90	—
Sept-Oktbr	234,00	235,20	Lombarden	47,20	46,60
Okt.-Novbr	230,50	232,20	Franzosen..	123,50	122,40
Petroleum			Cred.-Actien	152,00	151,50
per 2000 ℔			Disc.-Com..	173,10	173,70
loco	23,00	23,00	Deutsche Bk.	146,20	145,90
Rüböl			Laurahütte.	116,00	115,00
Sept.-Okt.	62,00	62,00	Oestr. Noten	173,45	173,50
April-Mai	60,90	61,00	Russ. Noten	215,90	215,90
Spiritus			Warsch. kurz	215,75	214,90
September	51,40	50,90	London kurz	—	20,32
Sept.-Okt.	51,20	50,70	London lang	—	20,215
4% Reichs-A.	105,20	105,20	Russische 5%		
3½% do.	97,50	97,60	SW.-B. g. A.	76,00	76,40
3% do.	84,00	84,00	Danz. Priv.-		
4% Consols	104,80	104,90	Bank	—	—
3½% do.	97,40	97,50	D. Oelmühle	125,50	125,50
3% do.	84,00	84,00	do. Prior.	120,75	120,75
3½% westpr.			Mlav. S.-P.	106,50	106,30
Pfandbr. .	93,75	93,80	do. S.-A.	56,20	56,70
do. neue ..	93,90	93,80	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	53,50	54,00	Stamm.-A.	75,75	76,10
5% do. Rente	89,90	89,60	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	82,20	82,50	5% Trk. A.-A.	84,10	83,90

Fondsbörse: behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. September.

Weizen loco inländischer fest, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	188—240 M Br.	
hochbunt	126—136 ℔	188—240 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	188—235 M Br.	159—228 M bez.
bunt	126—132 ℔	176—233 M Br.	
roth	126—134 ℔	165—228 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	160—223 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 174 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 217 M.

Auf Lieferung 128 ℔ bunt per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 221 M Gd., do. transit 176 M bez., per Okt.-Novbr. zum freien Verkehr 220 M Gd., transit 176 M bez., per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 219 M Gd., transit 178 M Br., 177½ M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 218½ M Gd., per Januar-Februar zum freien Verkehr 218 M Gd., per April-Mai transit 183 M bez.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 235 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 234 M, unterpoln. 190 M, transit 189 M.

Auf Lieferung per Septbr.-Oktober inländ. 230 M Br., 229 M Gd., do. transit 190 Br., 188 M Gd., per Okt.-Nov. inländ. 230 M Br., 229 M Gd., do. transit 190 M Br., 188 M Gd., per Novbr.-Dezbr. transit 190 M Br., 188 M Gd., per April-Mai inländ. 214 M Br., 212 M Gd., transit 186 M Br., 185 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 109 ℔ bis 120 ℔ 152—260 M, russ. 98—118 ℔ 110—135 M, Futter- 108—109 M bez.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kgr. russ. Sommer- 202—210 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. mittel 186 M

Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russischer 166 bis 170 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 74 M Br., per Sept.-Okt. 64 M Gd., per Novbr.-Mai 65 M Gd., nicht contingentirt 54½ M Br., per Septbr.-Oktbr. 45 M Gd., per Novbr.-Mai 46 M Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28. September.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Wind: W.

Weizen. Inländischer in fester Tendenz bei unveränderten Preisen. Transit flau und fast durchweg 1—2 M billiger. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 122 ℔ 212 M, 124 ℔ 214 M, weiß etwas besetzt 127 ℔ 215 M, weiß 127 ℔ 217 M, 126 ℔ 220 M, 128 ℔ 222 M, 130 ℔ 223 M, 131/2 ℔ 225 M, hochbunt 134 ℔ 228 M, roth 123 ℔ 210 M, 126/7 ℔ 213 M, für russischen glasig 125 ℔ 168 M, 128 ℔ 170 M, hochbunt 125/6 ℔ 173 M, 127/8 ℔ und 128 ℔ 176 M, 132 ℔ 180 M, roth 124 ℔ und 127 ℔ 162 M, 130 ℔ und 131/2 ℔ 165 M, 131 ℔ 167 M, 133 ℔ 168 M, streng roth 126 ℔ 167 M, 128 ℔ und 129/30 ℔ 168 M, Ghirka 125/6 ℔ 159 M, 126/7 ℔ und 127/8 ℔ 160 M, 128/9 ℔ 161 M, 133/4 ℔ 170 M per Tonne. Termine: Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 221 M Gd., transit 176 M bez., Oktober-November zum freien Verkehr 220 M Gd., transit 176 M bez., Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 219 M Gd., transit 178 M Br., 177½ M Gd., Dezember-Januar zum freien Verkehr 218½ M Gd., Januar-Februar zum freien Verkehr 218 M Gd., April-Mai transit 183 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 217 M, transit 174 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 119 ℔ 235 M, poln. zum Transit Geruch 103 ℔ 163 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: Septbr.-Oktbr. inländischer 230 M Br., 229 M Gd., transit 190 M Br., 188 M Gd., Oktbr.-Novbr. inländ. 230 M Br., 224 M Gd., transit 190 M Br., 188 M Gd., Novbr.-Dezbr. transit 190 M Br., 188 M Gd., April-Mai inländ. 214 M Br., 212 M Gd., transit 186 M Br., 185 M Gd. Regulirungspreis inländisch 234 M, unterpolnisch 190 M, Transit 189 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große 109/10 ℔ 152 M, Chevalier 113 ℔ 156 M, 120 ℔ 160 M, russ. zum Transit 104 ℔ 110 M, 104/5 ℔ 112 M, besser 98 ℔ 112 M, 103 ℔ 113 M, 103 ℔ bis 105 ℔ 117 M, hell schmal 107/8 ℔ 117 M, 103/4 ℔ 126 M, weiß 112/3 ℔ 131 M, 117/8 ℔ 134 M, 115 ℔ 135 M, Futter- 108, 109 M per Tonne. — **Erbsen** russ. zum Transit Victoria- mit Käfern 180 M, grüne 135 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** russ. zum Transit 132 M per To. geh. — **Rübsen** russ. zum Transit besetzt 210 M, Sommer- 202, 207, 210 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 166, 170 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** russ. 186 M per Tonne bez. — **Senf** russ. zum Transit braun 145 M per Tonne geh. — **Spiritus** contingentirter loco 74 M Br., per September-Oktober 64 M Gd., per November-Mai 65 M Gd., nicht contingentirter loco 54½ M Br., per September-Oktober 45 M Gd., per November-Mai 46 M Gd.

Plehnendorfer-Kanalliste.

27. bis 28. September.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 8 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Roheisen, 2 Kähne mit Harz, 3 Kähne mit div. Gütern.

Stromab: Dombrowski, Käsemark, 70 T. Weizen, Weigle, Danzig. — Grajewski, Mewe, 20 T. Melasse, 75 T. Zucker, Wieler, Neufahrwasser. — Tuschinski, Nakel, 96 T. Melasse, Wanfried, Danzig. — Strahl, Graudenz, 105 T. Melasse, Jacoby, Neufahrwasser.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
26	4	763,4	+18,4	SSW. leicht; bedeckt trübe.
28	8	757,2	+12,2	WSW. mäß. b. lebh.; wolkig.
28	12	758,2	+15,8	W. frisch; bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut
Wilhelm Goertz und Frau geb. **Lehnhardt**.

Danzig, d. 26. September 1891.

Die heute früh 9 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen (8559
Ernst Krüger und Frau, **Auguste**, geb. **Rethke**.

Großliniewo, 25. Septbr. 1891.

Bertha Loriesohn,
Siegfried Mannheim,
Verlobte.

Danzig — Berlin, im September 1891.

Die Beerdigung des Fräulein **Laura Holz** findet Mittwoch, den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause auf dem Himmelfahrts-Kirchhofe zu Neufahrwasser statt. (8556

Nach Newyork

ladet jetzt erstklass. Bremer Vollschiff „Fidelio".
Güteranmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

D. „Otto",

Capt. Scaar,
ist heute von Hull mit Stückgütern zu erwarten, bringt u. A. Umladegüter ex Dampfer Torpedo, Galileo, Buffalo, Mgetello, Colorado. Die Inhaber der indossirten Order-Connossements belieben sich zu melden. (8577
F. G. Reinhold.

Dampfer
„Minerva",

von Amsterdam eingetroffen, löscht am Packhof. (8612
Ferdinand Prowe.

Hansa.

Geschlossene Briefe 2 ₰.
Briefkarten 2 ₰.
Drucksachen 1 ₰.

Das Bureau der
Victoria

befindet sich jetzt
Gr. Wollweberg. 9^I.
G. Meinas,
General-Agent.

Mein Comtoir
befindet sich jetzt
Hundegasse 51.
Robert Siewert Nachf.

Loose zur Antisclaverei-Lotterie zu Originalpreisen,
Loose zur Berliner Rothen Kreuz-Lotterie à ℳ 3,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a ℳ 1,
Loose zur Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie a ℳ 1,
vorräthig bei
Th. Bertling,
Gerbergasse Nr. 2. (2658

Delicatessen-Handlung
C. Bodenburg.

Krammetsvögel,
täglich frische Sendungen,
pommersche Gänsebrüste.

Delicaten
Räucherlachs,
marinirte Ostsee-Delicateß-Fettheringe,
3 Stück 25 ₰,
wirkliche Delicatesse,
(wieder genügend vorräthig)
marinirte holländische
Delicateß-Heringe,
a St. 15 ₰,
marinirten Aal
empfiehlt
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (8621

Frische
Gänseleber,
Kieler Bücklinge
empfiehlt
Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131.

Junge starke Rebhühner
empfing und empfiehlt billigst
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Gänsebrüste, heute frisch a. d. Rauch, Speckflundern, Aal, Bücklinge, Lachsheringe, Matjesheringe empf. M Jungermann, Melzergasse 10. Fleisch wird zum Räuchern angenommen.

Koschere Gänse sind Mittwoch und Donnerstag zu haben
Mattenbuden 30.

Dr. Sandow's
Kohlensäure-Stahl-Bäder.
Fortwährende und reiche Kohlensäure-Entwickelung.
Jantzen'sche Badeanstalt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wir beabsichtigen unser Geschäft aufzulösen und stellen vom 1. Oktober an unsere sämmtlichen Waaren, bestehend in

Winter- und Regenmänteln, Paletots, Umnahmen, Peluchen, Mänteln und Kleiderstoffen in Seide und Wolle, Besätzen u. Corsets

zu ganz billigen Preisen zum Ausverkauf.
Auch unsere neuen, zu dieser Saison erworbenen
Modell-Mäntel und Costumes, sowie Kleider- und Mäntelstoffe
verkaufen wir auch unter dem Einkaufspreise.

Achtungsvoll
Amort & Bolzio, Langgasse 35.

Die Laden- und Arbeitsstuben-Einrichtung ist billig zu verkaufen. (8600

Modernste Stoffe zu
Ueberziehern,
ganzen Anzügen,
Reitbeinkleidern,
Reisemänteln,
Jagd-Anzügen,
Schlafröcken,
Pelzbezügen,
Schlittendecken
in größter Auswahl, verschiedensten Qualitäten, zu billigsten festen Preisen.

F. W. Puttkammer

Tuchhandlung en gros et en detail,
gegründet 1831.
Musterkarten zur Ansicht.
Waaren und Mustersendungen erfolgen portofrei.

Kinder-Confections-Bazar,

nur bis 16 Jahren.
Specialgeschäft ersten Ranges,
Nr. 2, Gr. Wollwebergasse Nr. 2.

Hervorragende Neuheiten in

Einsegnungs-Anzügen,	Mädchen-Kleidern,
Burschen-Anzügen,	Baby-Mänteln,
Knaben-Anzügen,	Mädchen-Mänteln,
Paletots,	Mädchen-Jaquets,
Kaisermänteln,	Kinder-Jäckchen,
Eisjoppen,	

Backfisch-Mänteln und Backfisch-Jaquets.
Princip unseres Geschäfts:
Streng reelle Bedienung. Streng feste Preise.

Abrahmsohn & Murzynski,

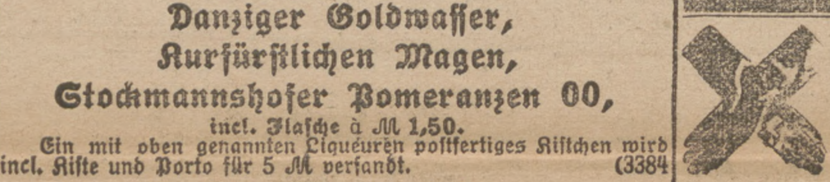
Nr. 2, Gr. Wollwebergasse Nr. 2.

Aus der Liqueurfabrik
Julius von Götzen-Danzig
empfehle ich nachstehende
Danziger Specialitäten

in vorzüglichster Qualität:
Danziger Goldwasser,
Kurfürstlichen Magen,
Stockmannshofer Pomeranzen 00,
incl. Flasche à ℳ 1,50.
Ein mit oben genannten Liqueuren postfertiges Kistchen wird incl. Kiste und Porto für 5 ℳ versandt. (3384

J. M. Kutschke,

Danzig: Langgasse 4. Zoppot: Seestraße 12.
Delicatessen, Conserven, Südfrüchte, Colonialwaaren.



Handschuh- und Cravatten-Special-Geschäft
Paul Borchard,

Langgasse 21,
Eingang Poststrasse,
empfiehlt in bekannter Güte und Auswahl als:

Specialität in Handschuhen:
Prima Damen- u. Herren-Glacees von ℳ 1,75 an bis ℳ 3,50.
Wasch- u. Wildlederhandschuhe v. ℳ 1,20—4.
Gefütterte Glacees von ℳ 2,25—4.
Prima reinwollene Tricot-Handschuhe, 4 Knopf lang pro Paar 35, 40, 50, 60 u. 70 ₰.
Gefütterte Tricothandschuhe v. 50 ₰ bis 1 ℳ.
Ballhandschuhe in Seide v. 75 ₰ an bis ℳ 3,50.

Specialität in Cravatten:
Regatts in Seide per Stück von 50 ₰, 75 ₰ bis zu den feinsten Genres.
Edisons (Seide) von 75 ₰ an bis ℳ 2,50.
Plastrons (Westenform) van 40 ₰ an bis ℳ 2,50.
Größte Auswahl von Tragebändern und Cachenez.
Beste Fabrikate in Regenschirmen:
Gloria von ℳ 3 an.

Auf meine neue Adresse bitte ich gefl. achten zu wollen. (8608

Den Empfang der persönlich gewählten
Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
sowie eine (8591
reiche Auswahl
Modell-Hüte
beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen
Auguste Zimmermann Nachf.

E. G. Engel's Magenwein Monopol.

½ Liter-Flasche ℳ 2.
Dieser Magenwein, welcher sich vor allen anderen bisher bekannten Liqueuren dieser Art, durch ein besonders feines Aroma auszeichnet, stärkt den Magen und befördert den Appetit.
Zu beziehen durch folgende Delicateßwaaren-Handlungen.

A. Fast, Langenmarkt Nr. 34.	**W. Bodenburg,** Brodbänkengasse Nr. 42.	**A. W. Prahl,** Breitgasse Nr. 17.
F. Gorczynski, Hundegasse Nr. 119.	**Max Lindenblatt,** Heilige Geistgasse 131.	**Carl Köhn,** Vorst. Graben 45. (8562

Neuheiten

in
Pariser Schildpatt-Pfeilen,
Schildpatt-Zopfkämmen,
-Spangen, -Haarreifen, -Haarpagen,
-Seiten- und -Nackenkämmen
sind soeben wieder eingetroffen und empfehle ich in größter Auswahl zu billigen, festen Preisen.
Annahme von Schildpatt-Reparaturen.

F. Reutener, Langgasse 40,
Special-Geschäft
für Bürsten, Kammwaaren und Toiletteartikel.

Gratulations-Karten
לראש השנה
zum jüdischen Neujahr.

empfiehlt in großer Auswahl die Papierhandlung
J. H. Jacobsohn.

Moderne Kleiderstoffe,

prachtvolle Qualitäten für den Winter, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen — Proben nach außerhalb gratis und franco —
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Mey's Stoffwäsche-Niederlage,
billigste Bezugsquelle für Herrencravatten
1. Damm 8 J. Schwaan, 1. Damm 8.

---

30 Mk.

Eleg. fertige Herren-Winter-Paletots und Salon-Anzüge.
Volle Garantie für tadellosen Sitz und reelle Stoff-Qualitäten.
Reichhaltige Muster-Auswahl u. Massanleitung gratis u. franco.
Moritz Berghold, Langgasse 73.

Winterschuhwaaren,

in Filz und Leder und die neuesten
Gesellschafts- und Ballschuhe,
Gummischuhe und Boots,
deutsche und russische, beste Qualitäten, neueste Facons, treffen ein.
Vorjährige Winterwaaren
verkaufen wir zu zurückgesetzten, billigen Preisen.
Holzsohlenschuhe,
feine Facons, mit Wollfutter, empfehlen en gros & en detail zu billigsten Preisen
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Nur 27 Pf. kostet 1 Pfd. grobkörnigen Streuzucker,
Nur 17 Pf. kostet 1 Liter Petroleum.
Jedes Pfund Caffee jetzt 10 ₰ billiger im
Special-Versandt-Geschäft à la
CONSUM-VEREIN.
Inhaber: Gustav Gawandka.
Hauptgeschäft: Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse,
Filiale: Schwarzes Meer, Große Berggasse 20.
Specielle Preislisten versende gratis u. franco. (8564

Gummiboots, Gummi-Regenröcke werden unter Garantie wie bekannt reparirt (8565
Altstädt. Graben 26, 1 Tr., am Dominikanerplatz.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen **Breitgasse 36** bei
J. Baumann.

Brauner Wallach,
7 J. alt, 3 Zoll, flotter Gänger, preiswerth zu verkaufen
Paradiesgasse 20.

Eis. Geldschrank, feuersicher, m. Stahlpanzertresor bill. z. verk. Kopf, Matzkauschegasse 10.

Für eine Fabrik auf dem Lande wird ein
Buchhalter
gesucht.
Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unt. 8535 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die Gutsverwaltung in **Brück** bei Kossakau, Kreis Putzig, sucht von sogleich (8388
einen zuverlässigen
Inspector.

Violinisten und Bratschisten werden für ein Dilettanten-Orchester gesucht.
Adressen unter 8596 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gepr. Erzieherin gesucht durch J. Hardegen, Hl. Geistgasse 100.

Kindergärtnerinnen empfiehlt
8537) J. Hardegen.

Ein 1. Inspector u. einige direct unterm Principal, sow. einige eben ausgelernte gesucht durch J. Hardegen, Hl. Geistgasse 100. Daselbst sind mehrere verheirath. mit guten Zeugn. zu erfragen.

Ein j. Mann, Material., m. gut. Handschr., ortsk., sof. gesucht. Offerten unter Nr. 8590 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. Oktober wird ein
Stall für ein Pferd
und ein ehrlicher zuverlässiger
Pferdepfleger
gesucht. (8551
Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung.

In meinem Schiffsmakler-Geschäft findet ein
Lehrling
mit guten Schulkenntn. Stellung
G. L. Hein,
Langenmarkt 5.

---

2 Kindergärtnerinnen 2. Kl.
suchen unter bescheidenen Ansprüchen gleich oder zu November Stellung in Familien. Nähere Auskunft durch Frau Dr. Quit, Johannisgasse Nr. 24, Saaletage, Vormittags 11—12 Uhr. (8536

Ein Comptoirist, 23 J. alt, der seit 1888 i. d. Comtoir einer Zuckerraffinerie (Prov. Sachsen) gearbeitet, sucht zu sof. a. Corresp. etc. anderweitig Stellung.
Gehaltsansprüche mäßig.
Adressen unter Nr. 8431 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Damen, die in Zurückgezogenheit leben wollen, finden freundliche Aufnahme. Adr. unter 7568 in der Exp. d. Ztg. erb.

Gute Pension für Schüler höh. Lehranstalten ist zu haben.
Adr. unter Nr. 8389 in der Expedition dieser Zeitung erb.

In einer höher. geb. Beamtenfamilie finden 1—2 Schüler nur gute und gewissenhafte
Pension
ei Beaufsichtigung der Schularbeiten. Preis jährl. 350 ℳ.
Adressen unter Nr. 8625 in der Expedition dieser Zeitung erb.

In meinem
Familien-Pensionat
sind noch einige Zimmer für die Wintermonate zu besetzen.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst (7613
Frau Elise Wieneke,
Zoppot, Nordstraße Nr. 4.

Neufahrwasser, Weichselstr. 18, ist die Parterre-Wohnung von 6 Zimmern, Entree, Küche 2c. von April 1892 zu vermiethen. (8283

Eine herrschaftl. Wohnung,
4. Damm 7, 2. Etage,
1 Saal, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, ist sofort zu vermiethen.
Preis 1040 ℳ incl. Wasserzins.

---

1 herrschaftl. Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern, Cabinet u. s. Zubehör versetzungshalber zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Zimmermeister Peisong, Weidengasse 20.



Kaufmänn. Verein von 1870.

Mittwoch, den 30. September 1891, Abends 8½ Uhr im
Kaiserhof
vor Damen und Herren:
Recitation
ernster und heiterer Dichtungen.
Der Vorstand.

Restaurant Hotel z. Stern,

Heumarkt.
Heute und folgende Tage frischer Anstich von:
Echt Nürnberger Bier,
aus der Niederlage von C. H. Kiesau, hier, herrührend.
Um geneigten Zuspruch bittet
8626) Hugo Schwarzkopf.

Morgen Abend
Rinderfleck.
A. Thimm, I. Damm 18.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 30. September: 9. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Gastspiel des Hofschauspielers Carl Sontag. **Dr. Wespe.**
Donnerstag, den 1. Oktober: 10. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. Gastspiel des Hofschauspielers Carl Sontag. **Die Haubenlerche.** Hierauf: **Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern.**
Sonnabend, den 3. Oktober: Eröffnung der Opern-Saison.
Sonntag, den 4. Oktober: Zum ersten Male. Novität. **Der seelige Toupinel.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.
Täglich 7½ Uhr:
Specialitäten-Vorstellung.
Gastspiel des weltberühmten Amerikaners
N. E. Kaufmann.



Alles Weitere siehe Plakate.

Glaube fest an meine stille, tiefe L. Laß Dich nicht durch den vielleicht falschen Schein täuschen. Jedoch zwingt mich ein Grund, diese L. für Dich ersticken zu müssen.

Verlaufen
ein weißer Hund (Foxterrier) ohne Abzeichen. Geg. Belohnung abzugeb. Hundegasse 98, Saal-Et.

Herr Consistorialrath Frank wird herzlich gebeten seine gestern gehaltene Predigt in Druck zu geben. (8573

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19129 der Danziger Zeitung.

Montag, 28. September 1891.

Danzig, 28. September.

* **[Neue Postanstalt.]** Am 1. Oktober d. J. tritt in **Meisterswalde** eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Praust erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Adl. Lichtstädt, Braunsdorf, Ellerbruch, Ellerbruch Forsthaus, Gischkau Gebiet, Glasberg, Gorczysken, Grenzacker, Hauung, Kleinsee, königl. Lichtstädt, Rosenberg, Krimken, Meisterswalde Freischulzerei, Schönbeck, Wippich.

* **[Personalien bei der Bauverwaltung.]** Der bisher bei der Regierung in Königsberg angestellte Regierungs- und Baurath Hinckeldeyn ist nach Berlin als Hilfsarbeiter bei der Abtheilung für das Bauwesen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, die Kreis-Bauinspectoren Happe von Graudenz nach Hoyerswerda, Jende von Carthaus nach Graudenz, Peter Schmitz von Hoyerswerda nach Carthaus und Ernst Weber in Memel als Land-Bauinspector an die Regierung in Königsberg versetzt. Dem in den Ruhestand tretenden Geh. Baurath Benoit in Cöslin ist der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen und dem Regierungs-Baumeister Karl Worms in Königsberg die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt worden.

* **[Zuckerfabrik Neu-Schönsee.]** Die Fabrik hat in der letztvergangenen Campagne einen Gewinn von 31 257 Mk. erzielt, der nach dem Beschluß der in diesen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre zu Abschreibungen auf den Verlust aus den Vorjahren verwendet wird.

w. r. **Putzig**, 27. Sept. Da mit dem 1. Oktober der Theil der Gewerbenovelle, welcher das **Fortbildungsschulwesen** regelt, in Kraft tritt, so ist von hiesigen Handwerksmeistern bei der königl. Regierung der Antrag gestellt worden, die Lehrlinge mit Rücksicht darauf, daß viele derselben schon beim Beginn des 17. Lebensjahres Geselle werden, mit diesem Zeitpunkt auch vom Besuch der Schule zu entbinden. Ferner wünschen die Meister, daß ihnen das Recht eingeräumt werde, in dringenden Fällen gegen einen nachträglich dem Curatorium eingereichten Entschuldigungsschein die Lehrlinge vom Unterricht fernzuhalten. — In unserem Kreise müssen gegen 250 Schulkinder bei ungünstiger Witterung und schlechten Wegen während des Winters ohne Mittagskost über Mittag in der Schule bleiben. Wie bereits im vorigen Jahre, so trägt nun wiederum der Kreisausschuß dafür Sorge, daß an solche **Kinder Mittagessen** durch die Lehrer vertheilt werde und richtet deshalb in einem kürzlich erlassenen Aufruf an alle Kreiseingesessenen die Bitte um Geldbeiträge zur Erfüllung dieses edlen Zweckes. — Mit dem heutigen Tage haben die 3 Wochen dauernden Herbstferien in den Schulen unseres Kreises begonnen.

W **Aus dem Kreise Carthaus**, 27. Sept. Mit der **Kartoffelernte** wird jetzt überall begonnen. Die Knollen sind überaus klein geblieben, weil die Witterung der Entwickelung zu ungünstig war. Man wird im großen und ganzen auf das Vierfache der Aussaat rechnen dürfen. Die Kartoffelpreise erreichen in Folge der schlechten Ernteaussichten schon jetzt hohe Sätze; so hört man, daß in Berent der alte Scheffel mit 3 Mark bezahlt wird.

(=) **Kulm**, 26. Septbr. Zum heutigen **Kreistage** waren, was schon lange nicht dagewesen, sämmtliche 29 Mitglieder erschienen, was erklärlich ist, da es sich neben wichtigen Wahlen um die Aufhebung der Chausseegelder zum 1. April 1892 handelte und der Großgrundbesitz wie auch ein großer Theil des Kleingrundbesitzes ein Interesse von jeher dafür bekundet, daß die Erhebung der Chausseegelder aufhöre und der Einnahmeausfall von ca. 20 000 Mk. auf den ganzen Kreis übertragen wird. Nach langem Für und Wider wurde denn auch mit 17 gegen 12 Stimmen die Aufhebung beschlossen und gleichzeitig mit 28 Stimmen der Beschluß gefaßt, den bestehenden Vertheilungsmaßstab nicht abzuändern, d. h. Grund- und Gebäudesteuer nicht mit der Klassen- und Einkommensteuer gleichmäßig zu den Kreisabgaben heranzuziehen und der Stadt Kulm, die durch die Aufhebung des Chausseegeldes etwa 5000 Mk. jährlich mehr an Kreisabgaben aufbringen muß, eine jährliche Beihilfe von 2500 Mk. zur Unterhaltung der Straßen der Stadt zu gewähren. Wie verlautet, wird der Beschluß betreffs des Chausseegeldes angefochten werden, weil die Minderheit der Ansicht ist, daß er ungiltig, weil nicht zwei Drittel der Abstimmenden sich für ihn erklärt haben. Ferner ist zu berichten, daß Rittergutsbesitzer Petersen-Wrotzlawken durch Acclamation zum Kreisdeputirten auf eine 6jährige Amtsperiode wiedergewählt worden ist, daß die von einer Seite gemachten Anstrengungen, an Stelle des Gutsbesitzers Honigmann Deichhauptmann Lippke in Podwitz zum Mitgliede des Kreisausschusses zu wählen, erfolglos geblieben und daß schließlich Herr Honigmann mit einer Stimme Majorität gewählt worden ist. Bei der darauf folgenden Wahl des Bürgermeisters Pagels, dessen Wahl durch Acclamation beantragt wurde, stellte der Großgrundbesitz, der zuerst seinen Candidaten Honigmann nicht durch Acclamation durchzubringen vermocht hatte, den Bäckermeister Pardon als Gegencandidaten auf, der aber nur 10 Stimmen erhielt, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß einzelne Herren vom Großgrundbesitz denn doch sich nicht recht der Ansicht verschließen konnten, daß Herr Pardon weniger am Platz und Herrn Bürgermeister Pagels zu ersetzen nicht im Stande sei. Herr Pagels ist denn auch mit 17 von 29 Stimmen auf eine 6jährige Amtsperiode zum Mitglied des Kreisausschusses gewählt worden. Bezüglich der Mitglieder für die Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission wurde eine Einigung dahin erzielt, daß je 2 Mitglieder aus der Stadt, dem kleinen und dem großen Grundbesitz zu wählen sind und fiel die Wahl auf die Herren Pardon und Eitner-Kulm, Deichhauptmann Lippke-Podwitz, Amtsvorsteher Herrmann-Groß Czyste, Gutsbesitzer Sieg-Raczyniewo und Gutsbesitzer Stuve-Robakowo. Zu Stellvertretern wurden gewählt: Kämmerer Fischbach-Kulm, Gutsbesitzer Max Fenski in Kokotzko und Gutsbesitzer Bremer-Zegartowitz.

* **Rosenberg**, 26. Sept. Die **Einschätzungen zur Einkommensteuer** im hiesigen Kreise haben früher mehrfach zu Erörterungen an dieser Stelle Veranlassung gegeben, da sie hie und da im Kreise ein gewisses Befremden erregten. Es soll denn auch der die Steuerabtheilung der Regierung zu Marienwerder leitende Regierungsrath einmal unangemeldet zu einer Sitzung der Einschätzungs-Commission erschienen sein. Die Regierung hat nun zum Vorsitzenden der auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes zu bildenden Veranlagungs-Commission nicht den Landrath, sondern einen Amtsrichter in Riesenburg ernannt. Darüber sprach vorgestern auf dem Kreistage Herr v. Puttkamer-Plauth lebhaft sein Mißfallen aus. Nach seiner Meinung sei nur der Landrath der geeignete Vorsitzende, die Juristen seien für das Einschätzungsgeschäft zu wenig „Fachleute". Redner verlangte die Absendung einer Petition an die Regierung und die weiteren Instanzen, in welcher um Aufhebung der Ernennung des Vorsitzenden und der beiden anderen staatlichen Beisitzer (eines Rechtsanwalts und eines Bauraths) gebeten werden soll. Obwohl namentlich die Vertreter der Städte die Puttkamer'schen Ausführungen lebhaft bekämpften, wurde der Puttkamer'sche Antrag angenommen. Sehr stürmisch ging es dann bei der Wahl der 6 vom Kreistage zu bestimmenden Beisitzer zu, als Herr v. Puttkamer von den 6 Stellen 4 für die Großgrundbesitzer in Anspruch nahm, während die Städte so gut wie unvertreten bleiben sollten. Als dies nicht gelang, verließ ein Theil der Kreistagsmitglieder den Saal. Gewählt wurden nun 2 Vertreter der Städte.

η **Thorn**, 26. Sept. Heute Nachmittag fand in der Aula der Knaben-Mittelschule eine **Gau-Lehrer-Versammlung** für den südlichen Theil Westpreußens statt, zu der sich gegen 180 Lehrer eingefunden hatten, darunter Vertreter von 24 Lehrer-Vereinen und circa 60 Lehrer, welche gegenwärtig hier ihrer Militärpflicht genügen und für die Versammlung Urlaub erhalten hatten. Mittelschullehrer Marks-Thorn hielt einen einstündigen Vortrag über das vom Vorstande des deutschen Lehrer-Vereins gestellte Thema: „Die Lehrerbildung". Die Versammlung beschloß folgende Leitsätze: 1) Mit den gesteigerten Anforderungen des Lebens an die Schule muß auch die Ausbildung des Lehrers gleichen Schritt halten; 2) die Seminare sind pädagogische Hochschulen und dienen allein der Berufsbildung; 3) zum Eintritt in das Seminar berechtigt das Abgangszeugniß solcher vom Staate anerkannten höheren Schulen, welche das Studium auf einer Hochschule zulassen. Nach einer Pause referirte Herr Mittelschullehrer Dreyer über den neuen Pestalozzi-Verein, regte zum Beitritt an und theilte mit, daß die Zahl der Mitglieder desselben bereits 862 beträgt. Schließlich sprach Herr Chill-Thorn über den „Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Verein, seine Entstehung, Entwickelung und Vortheile."

— Die Weihbischöfe Dr. Likowski-Posen und Andrzewicz-Gnesen haben die Einladung zur Theilnahme an dem am 27., 28. und 29. d. Mts. in Thorn stattfindenden **polnischen Katholikentag**, ebenso wie der Bischof Dr. Redner-Pelplin, abgelehnt. Unter den Polen herrscht darüber große Verstimmung.

* Die **polnische Länderbank** in Thorn beabsichtigt, das ihr gehörige Gut **Honigfelde** im Kreise Stuhm zu **parzelliren**.

Königsberg, 27. Sept. Das hiesige **Seeamt** verhandelte dieser Tage über den kürzlich aus Pillau berichteten Untergang des dem Tolkemiter Schiffseigener Diegner gehörigen **Schooners „Organon"**. Mit einer bei Cranz eingenommenen Ladung Steine hatte derselbe schon Brüsterort passirt, als in der Nacht vom 6. zum 7. September ein heftiger Wind aufkam, der alsbald zum Sturme anschwoll. Von den drei Insassen des Fahrzeuges stand der Schiffsführer Aust am Steuer, während der Matrose Gand auf dem Vordertheile des Schiffes und der Matrose Funk, der Schwiegersohn des Aust, am hintersten Maste Posto gefaßt hatten. Trotzdem alle Segel und Taue gerefft und gebunden waren, rollten die schweren Steine im Schiffsrumpfe hin und her und das Schiff wurd bald auf diese, bald auf jene Seite wie eine Nußschale geworfen. Alle drei an Bord Befindlichen mußten jeden Augenblick ein Unglück befürchten. Etwa 1000 Meter von der Pillauer Nordermole traf die „Organon" eine schwere Sturzsee und schlug ihr das Heck ein. Der Rettungskahn war schon früher vom Fahrzeuge losgerissen und fortgetrieben worden. Bald nach der Katastrophe sank der Schooner und Aust und Gand ertranken. Nur Funk, der allein vor dem Seeamt erschien, wurde durch ein Rettungsboot des an der Unglücksstätte vorbeikommenden Dampfers „Pilot" gerettet, da er, bis Hilfe kam, sich über Wasser halten konnte. Der größte Theil der Steine wurde aus dem Schiffsraume gespült, so daß der erleichterte Schooner nordwärts getrieben wurde und in der Gegend von Tolkemit strandete. Der Reichscommissar konnte niemandem eine Schuld an dem Unfall beimessen, sondern denselben lediglich auf elementare Einwirkungen zurückführen. Das Seeamt schloß sich dieser Auffassung an.

Th. P. **Königsberg**, 27. Septbr. Gleichzeitig mit dem Abschiedsessen, das dem Fortgange unseres früheren Tiefbauraths Frühling das Siegel aufdrückt, ist der in langer, sorgsamer Vorarbeit von seinem Nachfolger vorbereitete **Canalisationsplan für Gesammtkönigsberg** zugleich mit Einschluß der Fäcalien-Abfuhr der Oeffentlichkeit übergeben worden und begegnet von allen Seiten einer entschiedenen Anerkennung. Wenn unser Stadtbaurath auch der bloßen Abführung der Gesammtmasse ins Haff ohne Anlage von Rieselfeldern den Vorzug giebt, so ist doch auch die Eventualität vorgesehen, daß die Genehmigung der oberen Instanzen ohne Reinigung des in Haff oder Pregel geleiteten Abflußwassers nicht ertheilt wird, und mit gewissenhafter Berücksichtigung des Wiebe'schen Projects läßt die neue Vorlage auch die Anlage von Rieselfeldern zu. Zugleich ist die Steigerung unserer Einwohnerzahl in ausreichendster Weise berücksichtigt und die ganze Anlage so eingerichtet, daß sie auf lange Jahre hinaus jedem Bedürfnisse genügen kann. — Nachdem der Kreisausschuß nun endlich die bisher noch immer mangelnde Genehmigung zu Bau und Inbetriebsetzung eines **neuen Schlachthofes** ertheilt, wird mit den Arbeiten auch noch in diesem Herbste ernstlich vorgegangen werden. — Zu beiden Seiten des Landeshauses ist ein bedeutendes, bis nach der alten Reiferbahn hindurchgehendes Terrain angekauft worden, so daß sich die Frontlänge an der Königstraße fast verdreifacht. Für die umfangreichen Bauten sind bereits 900 000 Stück Ziegel ausgeschrieben.

§ **Insterburg**, 27. Sept. Die **Selbstmorde** gehören in unserer Stadt nun bereits nahe schon zu den Erscheinungen, die den Charakter des Ungewöhnlichen nich

mehr an sich tragen. Kaum ist das Kowalski'sche Brautpaar zur letzten Ruhe gebettet worden, da durchlief gestern die Kunde die Stadt, daß der in der Bahnhofstraße wohnhafte Rentier Hillgruber sich durch einen Revolverschuß getödtet habe. Obwohl H. schon einige Zeit getrennt von seiner Frau lebte, wurde die gerichtliche Scheidung erst in diesem Frühjahr ausgesprochen und H. als schuldiger Theil erklärt. Die Vermögensverhältnisse des H. waren gute; da er sich aber zu einer gütlichen Auseinandersetzung mit seiner Ehefrau nicht verstehen wollte, belegte dieselbe, um ihre und ihrer Kinder Zukunft sicher zu stellen, das vorhandene Vermögen mit Beschlag. Als nun gestern der Gerichtsvollzieher in der Wohnung des H. erschien und das vorgefundene baare Vermögen von 9000 Mk. beschlagnahmte, ging H. auf seine Bodenkammer und erschoß sich daselbst. Das ist hier seit dem Frühjahr d. J. der elfte Selbstmord. — An dem **Hofzuge unseres Kaisers**, welcher bis zu dessen Abfahrt auf dem hiesigen Bahnhofe stationirt ist, sind verschiedene Reparaturen nöthig geworden, welche zur Zeit von mehreren aus Königsberg hier eingetroffenen Handwerkern vorgenommen werden.

Heiligenbeil, 26. Sept. Der **Rechtsanwalt W.** hierselbst, welcher in nächster Zeit den hiesigen Ort verlassen wollte, ist, wie mehreren Blättern von hier geschrieben wird, gefänglich eingezogen und nach Braunsberg in Untersuchungshaft gebracht worden.

Memel, 27. September. Ein **Fischerboot** aus Schwarzort, welches Fische zum heutigen Markte brachte, **kenterte** beim Einsegeln in die Dange an der Süderhuk. Die Besatzung des Bootes, aus zwei Personen bestehend, wurde glücklich gerettet, dagegen ging die Ladung verloren. (M. D.)

Schiffsnachrichten.

* **Danzig**, 28. Septbr. In der Woche vom 17. bis incl. 23. September sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet worden: 5 Dampfer und 24 Segelschiffe (darunter gestrandet 4 Dampfer und 14 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Dampfer und 4 Segelschiffe, gekentert 1, gesunken 3 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 37 Dampfer und 51 Segelschiffe.

Frederikshavn, 25. September. Die Bark **„Earl of Devon"** aus Plymouth, von Curaçao nach Memel mit Phosphat, ist bei Skagen gestrandet.

Karlskrona, 24. September. Die deutsche Brigg **„Clara"** aus Stralsund, von London mit Kreide nach Riga, strandete gestern bei Christianö und wird wahrscheinlich total wrack werden.

Christiansund, 23. September. Die norwegische Bark **„Succeß"**, von Danzig nach Hartlepool, gerieth auf Strand, wurde aber später beschädigt abgebracht.

Ostende, 26. September. Das große Segelschiff **„Dunkerque"** ist auf der Fahrt von Dünkirchen nach Rio de Janeiro im Kanal La Manche gescheitert. Die gesammte, aus **38 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.**

Newyork, 26. September. (Tel.) Der Hamburger Schnelldampfer **„Columbia"** und der Bremer Schnelldampfer **„Werra"** sind, von Hamburg resp. Bremen kommend, heute bezw. gestern hier eingetroffen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Septbr. In der heute unter Vorsitz des Hrn. Präsidenten Koch stattgehabten Sitzung des Centralausschusses der **Reichsbank** wurde in Betreff der **Discontfrage** betont, daß der günstige Status der Reichsbank eine Erhöhung der Bankrate ausschließe, daß jedoch von einer derzeitigen Herabsetzung des Zinsfußes Abstand genommen werden müsse, weil durch die Anforderungen bei der Quartalswende an die Reichsbank die vollen Mittel derselben intact erhalten werden müssen.

Hamburg, 26. Septbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—218. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—240, russ. loco ruhig, neuer 190—192. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) still, loco 63,00. — **Spiritus** matt, per September-Oktober 39 Br., per Oktober-Novbr. 39 Br., per Novbr.-Dezbr. 39 Br., per April-Mai $38\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** fester. Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** matter, Standard white loco 6,35 Br., per Oktober-Dezember 6,35 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 26. Sept. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. —, per Dezember 59, per März $58\frac{1}{4}$, per Mai $58\frac{1}{4}$. Stetig.

Hamburg, 26. Septbr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per September $13{,}32\frac{1}{2}$, per Okt.-Dezbr. 12,65, per Januar-März $12{,}82\frac{1}{2}$, per Mai 13,10. Fest.

Bremen, 26. Septbr. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Loco 6,00 Br.

Havre, 26. Sept. **Kaffee.** Good average Santos per September 79,75, per Dezbr. 72,25, per März 71,50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $240\frac{7}{8}$, Franzosen 243, Lombarden $95\frac{3}{8}$, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 128,70, Disconto-Commandit 172,70, Dresdener Bank 133,70, Bochumer Gußstahl 110,60, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 152,60, Harpener 177,50, Laurahütte 111,30, 3% Portugiesen 36,80. Still.

Wien, 26. September. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 91,10, do. 5% do. 102,10, do. Silberrente 91,00, 4% Goldrente 110,10, do. ungar. Goldrente 103,65, 5% Papierrente 100,60, 1860er Loose 137,00, Anglo-Aust. 153,50, Länderbank 199,50, Creditact. 280,25, Unionbank 226,75, ungar. Creditactien 327,75, Wiener Bankverein 108,25, Böhm. Westbahn 352,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 470,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 213,25, Ferd. Nordbahn 2835, Franzosen 283,00, Galizier 204,25, Lemberg-Czern. 235,25, Lombard. 107,60, Nordwestb. 201,00, Pardubitzer 177,00, Alp.-Mont.-Act. 85,00, Tabakactien 157,50, Amsterd. Wechsel 97,00, Deutsche Plätze 57,70, Londoner Wechsel 117,40, Pariser Wechsel 46,35, Napoleons 9,31, Marknoten 57,70, Russische Banknoten $1{,}24\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 26. Septbr. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 251, per März 264. Roggen per Oktober 227, per März 237.

Antwerpen, 26. Septbr. Getreidemarkt. **Weizen** ruhi. **Roggen** ruhig. **Hafer** unverändert. **Gerste** unbelebt.

Antwerpen, 26. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15\frac{3}{8}$ bez., $15\frac{1}{2}$ Br., per Sept. $15\frac{1}{2}$ Br., per Oktbr.-Dezbr. $15\frac{3}{4}$ Br., per Jan.-März 16 Br. Still.

Paris, 26. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Septbr. 26,90, per Okt. 26,90, per Nov.-Febr. 27,80, per Januar-April 28,30. — **Roggen** ruhig, per Septbr. 20,00, per Januar-April 21,90. — **Mehl** ruhig, per Sept. 60,10, per Okt. 60,30, per Nov.-Febr. 62,00, per Jan.-April 63,00. — **Rüböl** fest, per Sept. 70,50, per Okt. 71,00, per Novbr.-Dezbr. 71,50, per Jan.-April 73,00. — **Spiritus** behpt., per Septbr. 38,75, per Okt. 38,75, per Nov.-Dezbr. 39,00, per Januar-April 40,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 26. Sept. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 97,60, 3% Rente 96,25, $4\frac{1}{2}$% Anleihe 105,75, 5% ital. Rente 90,65, österr. Goldr. $96\frac{1}{2}$, 4% ung. Goldrente 90,50, 3% Orientanleihe 71,00, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,30, 4% unific. Aegypter 490,93, 4% span. äuß. Anleihe $72\frac{1}{4}$, convert. Türken $18{,}02\frac{1}{2}$, türk. Loose 64,60, 4% privilegirte türk. Obligationen 405,50, Franzosen 623,75, Lombarden 246,25, Lomb. Prioritäten 316,00, Banque ottomane 559,00, Banque de Paris 792,00, Banque d'Escompte 445, Credit foncier 1277,00, do. mobilier 320, Merid.-Actien 617, Panamakanal Actien 33, do. 5% Obligat. 30,00, Rio Tinto-Actien 549,30, Suezkanal-Actien 2897,00, Gaz Parisien 1457, Credit Lyonnais 807,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 575, Transatlantique 590,00, B. de France —, Ville de Paris de 1871 410,00, Tab. Ottom. 346, $2\frac{3}{4}$% engl. Cons. —, Wechsel auf deutsche Plätze $123\frac{3}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,28, Cheques a. London $25{,}29\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 207,25, do. Wien kurz 213,50, do. Madrid kurz 462,00, C. d'Escompt 555, Robinson-Actien 70,00, Neue 3% Rente 95,10, 3% Portugiesen 36,56.

London, 26. Sept. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $94\frac{11}{16}$, Pr. 4% Consols 104, italienische 5% Rente $89\frac{5}{8}$, Lombarden $9\frac{7}{8}$, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 98, conv. Türken $17\frac{3}{4}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 89, 4% Spanier $71\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter $91\frac{1}{4}$, 4% unific. Aegypter $96\frac{7}{8}$, 3% garantirte Aegypter $99\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanleihe $95\frac{1}{2}$, 6% cons. Mexikaner $87\frac{3}{4}$, Ottomanbank $12\frac{1}{4}$, Suezactien $114\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $92\frac{3}{8}$, De Beers-Actien neue $13\frac{3}{4}$, Rio Tinto $21\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$ % Rupees $75\frac{1}{2}$, Argent. 5% Goldanleihe von 1886 $63\frac{1}{4}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe 36, Neue 3% Reichsanleihe $82\frac{3}{4}$, Silber $45\frac{1}{4}$. Platzdiscont $2\frac{5}{8}$. — In die Bank flossen 93 000 Lstr. — Aus der Bank flossen 125 000 Lstr. nach der Türkei.

London, 26. Septbr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

Newyork, 26. September. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80, Cable-Transfers $4{,}83\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}27\frac{1}{2}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94\frac{3}{8}$, 4% fundirte Anleihe $116\frac{3}{4}$, Canadian-Pacific-Actien $88\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Act. $33\frac{1}{4}$, Chicago- u. North-Western-Actien $116\frac{1}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $75\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Act. $102\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $124\frac{1}{2}$, Louisville u. Nashville-Actien $80\frac{1}{2}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $30\frac{3}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $111\frac{5}{8}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $77\frac{1}{2}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $55\frac{1}{2}$, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $45\frac{5}{8}$, Union-Pacific-Actien $43\frac{3}{8}$, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien $49\frac{1}{2}$, Silber-Bullion $98\frac{1}{4}$. **Baumwolle** in Newyork $8\frac{11}{16}$, do. in New-Orleans $8\frac{3}{8}$, Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,30 bis 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipeline Certificates per Oktbr. 60. Ruhig, stetig. **Schmalz** loco 6,92, do. Rohe u. Brothers 7,30. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 nom. — **Kaffee** (Fair Rio-) 17, Rio Nr. 7, low ord. per Oktbr. 12,27, per Dezbr. 11,37.

Productenmärkte.

Stettin, 26. Septbr. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 218—227, per September-Oktober 225,50, per Okt.-Novbr. 224,50. — **Roggen** unveränd., loco 215—230, per Sept.-Oktbr. 232,50, per Okt.-Novbr. 231 00. — Pomm. **Hafer** loco neuer 154—162. — **Rüböl** unveränd., per September-Oktbr. 61,20, per April-Mai 61,20. — **Spiritus** flau, loco ohne 70 M. Consumsteuer 53,00, per September 52,00, per Septbr.-Oktober 50,80. — **Petroleum** loco 10,80.

Berlin, 26. Septbr. **Weizen** loco 221—237 M., per Septbr.-Oktober 229,50—226,50—226,75 M., per Oktbr.-Novbr — M., per Novbr.-Dezbr. 227—225,50—225,75 M. — **Roggen** loco 215—237 M., mittel inländ. — M., guter inländ. 228—231 M., feiner inländ. 232—233 M ab Bahn, per Sept.-Okt. 235,25—235,50—235,25 M., per Oktober-Novbr. 233—232,25 M., per Novbr.-Dezbr. 232—231,25 M. — **Hafer** loco 154—180 M., neuer ost- und westpreußischer 157—164 M., neuer pommerscher und uckermärker 158—165 M., schlesischer 158 bis 165 M., feiner schlesischer 168—173 M ab Bahn, per Septbr.-Oktober 158—156,50—156 M., per Oktober-November 156,25—156,75—126,25 M., per November-Dezember 157,25—157,75—157,50 M. — **Mais** loco 150—180 M., per Septbr.-Oktober 146,75—147,50 M., per Novbr.-Dezbr. 146,75—147,50 M. — **Gerste** loco 160—210 M. — **Kartoffelmehl** loco 26,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 26,75 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 184 bis 195 M., Kochwaare 198—220 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 32,50 bis 30,00 M., Nr. 0 28.50 bis 26,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 32,50—31,00 M., ff. Marken 34,75 M., per Septbr. 32,25 M., per Septbr.-Oktbr. 32,25 M., per Oktbr.-November 32,10 M., per Novbr.-Dez. 32,00 M. — **Petroleum** loco 23,0 M. — **Rüböl** loco mit Faß 62,2 M., per September 62,0 M., Septbr.-Oktbr. 62,0 M., per Oktbr.-Novbr. 61 M. per Nov.-Dezbr. 61 M., per April-Mai 61,1—61 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M.) — M., loco unversteuert (70 M.) 51,5 M., per September 51,5—50,6—50,9 M., per Septbr.-Okt. 51,1—50,5—50,7 M., per Okt.-Novbr. 50,6—50—50,2 M., per Novbr.-Dezbr. 50,4—49,9—50,1 M., per April-Mai 51,0—50,4—50,7 M.

Magdeburg, 26. Sept. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,35, Kornzucker excl., 88 % Rendement 16,55. Nachproducte excl., 75 % Rendement 14,50. Ruhig. Brodraffinade I. —. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Sept. $13{,}22\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per Oktober $12{,}62\frac{1}{2}$ Gd., $12{,}67\frac{1}{2}$ Br., per November 12,50 bez., $12{,}52\frac{1}{2}$ Br., per Januar-März 12,80 bez. u. Br. Fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. September. Wind: WzS.

Angekommen: Gustav, Weiß, Limhamn, Kalksteine. — Schwalbe, Blödow, Ueckermünde, Mauersteine. — Expreß, Zelk, Grimsby, Kohlen. — Wilhelmine, Möller, Friedrichstadt, Knochenasche. — Gleipner, Krabbe, Kopenhagen, Ballast.

Gesegelt: Herman Olsen, Jensen, Nyköping, Oelkuchen. — Robert, Jensen, Flensburg, Holz. — Mine, Möller, Abo, Soda und Ballast. — Flora, Andersen, Petersburg, Ballast. — Springbok (SD.), Souter, Whitby, Holz.

27. September. Wind: SSW.

Angekommen: Emily Rickert (SD.), Steinhagen, Aarhus, leer. — Marie, Hermansen, Limhamn, Kalksteine. — Haabet, Fabrizius, Hoganäs, Thamottsteine. — Colberg (SD.), Hildebrandt, Stettin, leer. — Balder, Heitmann, Stege, leer. — Ida, Fiß, Kiel, Ballast. — Minerva (SD.), de Jonge, Amsterdam via Kopenhagen, Güter. — Erna Marie, Köwe, Ueckermünde, Mauersteine. — Caroline, Christensen, Skjelskör, Ballast. — Ellekilde, Langkilde, Ueckermünde, Mauersteine. — Brutus, Borgwardt, Stettin, Schiefer und Briquets. — Margaret u. Ann, Moir, Nykjöbing, Ballast. — Auguste Sophie, Alwert, Saßnitz, Kreide. — Ferdinand, Düring, Flensburg, Ballast.

Gesegelt: Magne (SD.), Johansson, Moß, Getreide. — Tirfing (SD.), Andersson, Kjöge, Holz. — Arthur (SD.), Daske, Stettin, Güter.

28. September. Wind: W.

Angekommen: Johanna, Jung, Stettin, Briquets. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 26. September. Wasserstand: 0,36 Meter. Wind: SW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Schulz, Ick, 68 000 Kgr., — Benerowski, Ick, 62 000 Kgr. Roheisen. — Ziraneck, Haurwitz, 30 697 Kgr. Asphalt, 18 304 Kgr. Chamottst.

Stromab:

Alexewicz, Riefflin, Thorn, Königsberg, div. Stückgüt.

Mianowicz, Aßmus, Zlotterie, Bromberg, 24 000 Stück Mauersteine.

Bornitzki, do., do., do., 23 500 Stück Mauersteine.

Polaschewski, do., do., do., 20 000 Stück Mauersteine.

Matschinski, Schilno, Schulitz, Faschinen.

Pansegrau, Kleist, Nieszawa, Graudenz, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Rochlitz, Lewinski, Wysogrod, Danzig, 16 335 Kgr. Weizen, 60 114 Kgr. Rübsaat.

Wittke, do., do., do., 12 000 K. Weiz., 64 050 K. Rübsaat.

Zurawski, Bergmann, Czerwinsk, Danzig, 58 880 Kgr. Weizen.

Kitan, do., do., do., 63 885 Kgr. Weizen.

Weselowski, Mentz, Nieszawa, Thorn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Schulz, Herzberg, Nieszawa, Piechel, 40 000 Kgr. Feldsteine.

Matuschinski und Schirrmacher, Schröder, Nieszawa, Fordon, 80 000 Kgr. Faschinen.

Greiser, Koppelmann, Wloclawek, Danzig, 91 843 Kgr. Gerste, 10 000 Kgr. Kartoffelmehl.

Pfefferkorn, Busse, Nieszawa, Thorn, 40 000 Kgr. Feldsteine.

Schill, do., do., do., 40 000 Kgr. Feldsteine.